№ 1862. Sonnabend, 16 Mai. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein & Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

# Danziger Zeitung.

## (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

**Warschau**, 15. Mai. An Stelle des Grafen Keller, der eine anderweite Bestimmung erhalten hat, ist der Staatsrath Ostrowski zum Director der Commission des Innern ernannt worden.

**Paris**, 15. Mai. Der heutige „Moniteur" enthält nähere Nachrichten aus Puebla. Das Fort Sanct Januarius war am 29 März erobert worden; in der Nacht vom 31. und am 1. April waren eine Menge Häuser, darunter das Kloster der Guadulipiten, und am 3. April eine weitere Anzahl von Häusern genommen worden; man war im Begriff die Kathedrale, einen hervorragenden Punkt von Puebla, zu nehmen und man glaubte nicht, daß die Belagerungsoperationen noch lange dauern würden. Am 3. April waren in Puebla noch 2 Millionen Patronen und in Veracruz 6 Millionen vorhanden. Von den für die Artillerie vorhandenen 36,000 Schüssen waren erst 4000 abgefeuert worden. Neue Munitionstransporte sind unterwegs und dürften im Laufe des April in Puebla eintreffen. Die vierte Sendung von vier gezogenen Geschützen sollte am 1. Mai in Puebla ankommen. 300 Fässer Pulver und Artilleriemunition sind am 30. April von Martinique abgegangen. Man ist demnach, so lange die Operationen dauern können, mit Munition, wie mit Lebensmitteln reichlich versehen. Der Gesundheitszustand ist vortrefflich. Die Franzosen verloren vor Puebla an Getödteten 5 Officiere, darunter den commandirenden General der Artillerie und 56 Soldaten, an Verwundeten 30 Officiere und 445 Soldaten.

## Landtags-Verhandlungen.

**44. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 15. Mai.**

Präsident Grabow. Am Ministertisch Niemand. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Präsident mit, daß er ein Schreiben an das Staatsministerium gerichtet. Er hat darin das Staatsministerium von der auf heute anberaumten Sitzung unter Mittheilung der obigen Tagesordnung in Kenntniß gesetzt und dasselbe zur Theilnahme an den Berathungen eingeladen. Die Antwort des Ministerpräsidenten geht dahin, daß das Ministerium bei seinen Ausführungen beharrt und vor Anerkennung des in demselben beanspruchten Rechtes sich der Theilnahme an den Berathungen enthalten zu wollen erklärt.

Aus dem Bericht der Geschäfts-Commission ist noch folgendes nachzutragen: „Die so einfache, so übersehbare Lage der Sache veranlaßte die Mitglieder, die Prüfung auf die drei Punkte zu beschränken: 1) Ist der Präsident des Hauses befugt, einen Minister in dessen Rede gleich jedem Mitgliede zu unterbrechen? 2) Ist durch diese Unterbrechung das verfassungsmäßige Recht der Minister vereitelt, im Hause auf ihr Verlangen zu jeder Zeit gehört zu werden? 3) Sind die Minister berechtigt, ihre vom Hause verlangte Gegenwart bei der Berathung von der in ihrem Schreiben erbetenen Erklärung durch das Präsidium des Hauses abhängig zu machen?" Ad 1 bezieht sich die Commission auf die Autonomie des Hauses in Bezug auf seine Geschäftsordnung. „Gilt dieses Gesetz auch zunächst nur für die Mitglieder des Hauses, so muß sich doch selbstverständlich jeder diesem Gesetze fügen, der mit dem Hause im Bereiche desselben zu verhandeln hat. Wollte er das nicht, so würde er auch auf die ihn schützenden Bestimmungen der Geschäftsordnung sich nicht berufen dürfen, er würde schutzlos dem Hause gegenüberstehen, wie die Mitglieder desselben ihm. Hierdurch würde ein Dualismus in die Hausordnung gebracht werden, über den schließlich nur die Gewalt die Herrschaft ausüben könnte, wenn nicht ein Resultat, ein Abschluß der Berathungen völlig unmöglich werden soll. Nur in der Hand eines Einzigen kann die Anwendung dieses Gesetzes, die Handhabung der Hausordnung, ruhen. Vernunftwidrig aber würde es sein, diese Handhabung aus der Hand des allein berechtigten Schöpfers dieser Ordnung in die Hand des zu dieser Schöpfung nicht einmal Berechtigten zu legen. Naturgemäß und ohne daß es eines künstlichen Beweises bedarf, muß daher die Handhabung der Hausordnung allein bei dem Hause verbleiben." Zu den (bereits mitgetheilten) Präcedenzfällen fügt die Commission dann noch hinzu: „Als der Minister v. Westphalen in der Sitzung des Hauses vom 1. Februar 1853 den Abg. Aldenhoven inmitten der Rede auf der Tribüne, gewiß in irriger Auffassung jenes Rechts der Minister, unterbrach, wurde er seinerseits von dem Präsidenten des Hauses unterbrochen und durch eine Interpretation dieser Bestimmung rectificirt, deren Widerlegung nicht einmal bisher versucht worden ist. Schon hierdurch allein ist es klar, daß die Behauptung, die Macht des Präsidenten reiche nur bis an die Barriere des Ministertisches und nicht weiter, in sich selbst zerfällt."

Nach der obigen Ausführung und nach diesen Präcedenzfällen „glaubte die Commission auf den doctrinairen Unterschied zwischen einer Disciplinar- und einer Polizeigewalt des Präsidenten nicht eingehen zu dürfen, beantwortete vielmehr einstimmig die erste Frage dahin, daß der Präsident des Hauses befugt sein müsse und befugt sei, einen Minister in dessen Rede im Hause gleich jedem Mitgliede zu unterbrechen." — Die zweite Frage hat die Commission eben so einstimmig verneint: das Unterbrechen und das Schweigengebieten, wenn der Präsident spricht, kann natürlich nicht als Beschränkung des Rechts der Minister gelten, zu jeder Zeit gehört zu werden. „Unterbrechung bedeutet kein Ende, sondern das Hineinschieben eines Etwas zwischen Anfang und Ende. Es ist aber auch die hier vorliegende Unterbrechung eine viel schwächere Einwirkung des Präsidenten, als die in der Verhandlung vom 1. Febr. 1853 gegen den Minister v. Westphalen mit unbestrittenem Rechte geübte Unterbrechung, welche wesentlich als eine Nichtzulassung zum Worte, bevor nicht das redende Mitglied geendigt hat, erscheint und deshalb mit größerem Anschein von Berechtigung als eine Vereitelung jenes Rechts der Minister hätte betrachtet werden können."

Ad 3 hält die Commission die Minister nicht für berechtigt, sich ihrer Verpflichtung, in der Kammer zu erscheinen, zu entziehen. Ist das Recht der Mitglieder des Staatsministeriums und ihrer Vertreter auf Redefreiheit durch eine ungerechte Handhabung der Hausordnung in der Wirklichkeit nach der Ansicht der Regierung von dem Hause der Abgeordneten verletzt, so ist dadurch ein das Interesse des Landes so tief eingreifendes Uebel erzeugt, daß das einzige dagegen vorhandene verfassungsmäßige Heilmittel, die Auflösung des Hauses, gewiß nicht ungerechtfertigt sein würde. Die für die Beurtheilung der vorliegenden Sache vorangegebenen Momente haben aber nach der Ueberzeugung der Mehrheit der Commission dargethan, daß dieser Fall nicht vorhanden ist, daß dieser von den Ministern erhobene, die Berathungen des Hauses völlig in Frage stellende Conflict vielmehr ein neuer Versuch ist, das verfassungsmäßige Recht des Hauses durch Interpretation der einzelnen Artikel der Verfassungs-Urkunde zu verkümmern. Die einstimmig gefaßten vier Anträge der Commission haben wir bereits mitgetheilt. Dazu ist, wie ebenfalls bereits erwähnt, ein Amendement vom Abg. Reichensperger gestellt, nach welchem dem Präsidenten des Hauses zwar das Recht zustehen soll, den Minister zu unterbrechen, aber nicht ihn zur Ordnung zu rufen, oder ihm das Wort zu entziehen.

Abg. Karsten nimmt einen bereits in der Commission gestellten Abänderungsvorschlag wieder auf (Schutz der Minister durch den Präsidenten des Hauses gegen persönliche Beleidigung). Das Recht, einen Minister zu unterbrechen, besitze der Präsident unzweifelhaft; die in dieser Beziehung im Commissions-Berichte erwähnten Präcedenzfälle könnten leicht noch vermehrt werden. Redner führt noch einige Fälle an. Dann vertheidigt er sein Amendement, dessen Inhalt allerdings selbstverständlich sei, wie dies die Commission auch anerkannt habe, aber dem Ministerium doch zur Beruhigung gereiche.

Abg. Dr. Gneist: Er halte die Reichenspergerschen Vorschläge nicht der Lage der Sache entsprechend. Es handle sich um zwei verschiedene Rechte, die nur zufällig in einer Person vereinigt seien. Der Präsident habe zunächst das formelle Recht, die Debatte zu leiten. Das sei aber nur möglich, wenn er jeden Augenblick selbst das Wort nehmen könne. Aus dem Rechte, die Reihenfolge der Redner zu bestimmen, sich also selbst jederzeit das Wort zu geben, folge mithin auch das formelle Recht des Präsidenten, jeden Redner, ob Abgeordneter, Minister oder Regierungs-Commissar, zu unterbrechen. Das sei aller Orten, wo es sich um Aufrechterhaltung parlamentarischer Ordnung handele, Präsidial-Recht. Das zweite Recht des Präsidenten beziehe sich auf seine Befugniß, gegen den Inhalt einer Rede eine mißbilligende Censur auszusprechen, einen Ordnungsruf zu ertheilen. Das Recht dazu sei dem Präsidenten nach der Fassung der Geschäftsordnung gegen die Mitglieder des Hauses übertragen. Ob auch durch die Geschäftsordnung dem Präsidenten das Recht verliehen sei, diese Censur auch auf solche Personen anzuwenden, die nicht Mitglieder des Hauses sind, sei eine controverse Frage und mit Recht im vorigen Jahre nicht ausgetragen worden, wo sie zum ersten Mal geltend gemacht worden sei. In dem Ernst und Drang der Umstände, in welchem man sich jetzt befinde, zieme es sich nicht, solche Frage ohne Noth zu erörtern. Der Fall liege aber jetzt gar nicht vor. Als das deutsche Reich zu Ende gegangen sei, da habe es auch seine Zeit mit Berathungen über kleinliche Präcedenzfälle zersplittert. Er müsse daher dem Commissions-Berichte in seinem negativen Theil ein noch ganz besonderes Lob dafür zollen, daß dieser Punkt ganz weggelassen worden sei

Was nun das Schreiben des Staatsministeriums betreffe, so enthalte dasselbe eine Anzahl von Mißverständnissen und eine Kette von Widersprüchen. Es stehe darin, daß der Präsident den Kriegsminister unter Berufung auf seine Disciplinarbefugniß unterbrochen habe. Das sei nicht der Fall gewesen. Auf Grund seines formellen Präsidialrechts, zu jeder Zeit zu einer Zwischenbemerkung das Wort zu nehmen, habe ihn der Präsident unterbrochen. Auch das sei nicht richtig, daß der Präsident „Umfang und Maß der Redefreiheit beschränkt," er habe nur von seinem Recht Gebrauch machen wollen, mittelst einer Zwischenbemerkung sich deswegen zu rechtfertigen, daß er den Vorredner nicht zur Ordnung gerufen. Es habe also der Präsident keine Censur über die Rede des Ministers ausgeübt, sondern nur von seinem formellen Präsidialrecht Gebrauch gemacht. Das Schreiben berufe sich ferner auf den Art. 60 der Verfassung für das Recht, „zu jeder Zeit reden zu dürfen". In der Verfassung stehe aber nur, daß sie das Recht hätten, zu jeder Zeit gehört zu werden. Das bedeute aber in der gerichtlichen und in jeder Geschäftssprache nur, das Recht in der Ordnung des Geschäfts, hier also unter der parlamentarischen Leitung des Präsidenten zu reden. Ein absolutes Recht zum Reden können die Minister nicht haben: sonst könnten ja die Minister, auch ohne sich zum Wort gemeldet zu haben, dasselbe ergreifen, könnten jeden Redner, könnten die Abstimmung unterbrechen. Mit einem solchen absoluten Rechte wäre jede Geschäftsordnung unmöglich. Die Anträge der Commission enthielten eine einfache trockene und sachliche Constatirung der Sachlage. (Bravo!)

Abg. v. Gottberg: Die Benachrichtigung von der Feststellung des Commissionsberichts sei dem Staatsministerium nicht rechtzeitig zugegangen: die Staatsregierung hätte bei einer rechtzeitigen Benachrichtigung vielleicht an der Commissionsberathung doch Theil genommen. Zur Sache selbst bestreite die Staatsregierung ja gar nicht das Recht des Präsidenten, die Minister überhaupt zu unterbrechen, sondern nur das Recht, sie disciplinarisch zu unterbrechen. (Große Heiterkeit.) Dem Präsidenten stehe kraft seiner Befugniß, die Verhandlungen zu leiten, auch das unzweifelhafte Recht zu, die einzelnen Redner zu unterbrechen. Die Disciplinargewalt des Präsidenten erstrecke sich dagegen selbst nach der Geschäfts-Ordnung nur auf die Mitglieder dieses Hauses. Die Unterbrechung des Kriegsministers sei eine unberechtigte gewesen, weil der Präsident hierzu nur berechtigt gewesen, um auf den Gegenstand der Verhandlung zurückzuweisen, oder um auf einen unparlamentarischen Ausdruck aufmerksam zu machen, sie sei ferner unberechtigt gewesen, weil die Unterbrechung nicht zugleich eine Rüge enthalten. Unberechtigt sei sodann das Schwingen der Glocke des Präsidenten gewesen. (Heiterkeit.) Die Glocke dürfe nur gegen allgemeine Unruhe, nicht gegen ein einzelnes Mitglied angewendet werden, gewaltsamer Weise dürfe Niemand zum Schweigen genöthigt werden. (Heiterkeit.) Eine weitere Ueberschreitung seiner Befugnisse sei es gewesen, wenn der Präsident sein Haupt bedeckt habe: Dieser Act enthalte die alleräußerste Disciplin. (Heiterkeit.) Es sei keine solche Unruhe gewesen, daß der Präsident nicht hätte anders zum Worte gelangen können. Bei seiner Rede sei oft viel größere Unruhe gewesen. (Große Heiterkeit.) Das Bedecken des Hauptes habe dem Kriegsminister das Wort entzogen und sei allein gegen den Kriegsminister gerichtet gewesen, wie der Beifall der Linken dieses Hauses und das Klatschen auf den Tribünen dargethan, welches der Präsident hätte untersagen müssen. (Unruhe.) Er hätte beabsichtigt, einen Aenderungsvorschlag zu stellen, habe es aber unterlassen, weil er sich keinen Erfolg habe versprechen können. Dieser Aenderungsvorschlag würde ausgesprochen haben: 1) Der Präsident hat keine Disciplinargewalt über Minister, die nicht Mitglieder dieses Hauses sind. 2) Er hat dagegen die Befugniß, auch die Minister in ihren Reden zu unterbrechen. 3) Diese Befugniß enthält keine Beeinträchtigung des Rechts der Minister, jeder Zeit zum Wort zu gelangen. 4) Das Haus der Abgeordneten glaubt durch diesen Beschluß dem vom Ministerium gestellten Verlangen entsprochen zu haben und erwartet, daß die Staatsregierung den Verhandlungen dieses Hauses wieder beiwohnen wird. (Bravo!)

Abg. Karsten zieht mit Bezug auf die Ausführungen des Abg. Gneist sein Amendement zurück. (Beifall.) — Abg. Dr. Virchow: Abg. v. Gottberg habe gefunden, daß die Unruhe im Hause gar nicht so groß gewesen, als die Zeitungen berichteten; der Herr Kriegsminister müsse eine andere Auffassung davon gehabt haben, denn er sagte: „350 Stimmen seien lauter, als eine einzige", wobei er allerdings angenommen haben müsse, daß auch der Abg. v. Gottberg mitgerufen habe (Große Heiterkeit.) Er müsse in Erwägung ziehen, daß der Conflict nur wegen der Unterbrechung entstanden sei, das Hineinziehen der Disciplinarfrage sei ganz ungehörig. — Er theile die Ansicht des Abg. Gneist, daß es außer der Disciplinar- und Polizeigewalt noch ein Präsidialrecht gebe, welches der Präsident einer jeden Versammlung habe, wo keine Geschäftsordnung bestehe, nämlich das Recht, zur richtigen Leitung der Debatte, zu jeder Zeit das Wort nehmen zu können. Der Redner weist nach, welche Rechte König Friedrich Wilhelm IV. dem Landtagsmarschall zu dem Vereinigten Landtage durch ein von ihm selbst erlassenes Reglement beigelegt habe. Das Abgeordnetenhaus, als berechtigter Factor der Gesetzgebung, sei doch etwas Höheres, als der Vereinigte Landtag und so müsse auch der Präsident des Hauses eine höhere Stellung haben, als der Landtagsmarschall. Er ersuche jedoch das Haus, auf diese Frage nicht einzugehen, da sie mit dem vorliegenden Falle gar nicht zusammenhänge. Das Staatsministerium sei in einem so offenbar groben Unrecht, daß man sehr Unrecht thun würde, wenn man auf die Sache noch weiter, als nöthig, eingehen wollte. (Beifall.)

Abg. Dr. Reichensperger (Beckum): Der englische Satz, wenn eine Regierung keine Opposition habe, müsse sie sich eine kaufen, gelte auch von großen Parteien; er wundre sich deshalb, so wenig Dank für seine Opposition bei der Fortschrittspartei zu finden (Heiterkeit). Sein Antrag stimme im Ganzen mit dem Commissionsvorschlage, nur mit dem dritten Punkte könne er sich nicht einverstanden erklären. Redner motivirt sodann seinen Abänderungs-Vorschlag. — Es handle sich um die nothwendige Feststellung der Rechte coordinirter Gewalten. Die Sache liege insofern ähnlich dem Verhältniß der (rheinischen) Gerichte zur Staatsanwaltschaft: auch dort sei gegen ein Mitglied der Staatsanwaltschaft eine Rüge als Disciplinarmaßregel unzulässig; solche sei wohl zu scheiden von Unterbrechungen oder Bemerkungen im Allgemeinen.

Abg. Schulze (Berlin): Unser Präsident hat durch sein Verhalten nicht allein das Recht seiner hohen Stellung gewahrt, sondern auch eine Pflicht erfüllt. Der Kriegsminister griff, indem er eine Rüge gegen den Abgeordneten v. Sybel aussprach, in die Rechte des Präsidenten ein, und letzterer hätte seine Pflicht verletzt, wenn er diesen Eingriff nicht zurückgewiesen hätte. Wer in dieses Haus eintritt, muß sich der Ordnung desselben fügen. Ueber alle Zweifel steht das Recht des Präsidenten, bei eintretender Störung nöthigenfalls durch Bedeckung des Kopfes die Sitzung zu vertagen. Von diesem Rechte mußte er Gebrauch machen, da der Kriegsminister bei der größeren physischen Kraft seiner Lungen ihn — um mich parlamentarisch auszudrücken — überredete. (Große Heiterkeit.) Nur der wahrt seine Würde, der auf seinem vollen Recht besteht. Wir müssen das Ministerium einladen, den Sitzungen beizuwohnen. Es hat wahrlich Sensation genug gemacht, daß das Haus auf die Aeußerung des Ministers, er habe hinter den Thüren den Verhandlungen desselben zugehört, nicht einen entsprechenden Beschluß gefaßt hat. Zeigen wir bei dieser Gelegenheit, daß die wahre Stärke des Ministeriums in der Achtung vor Recht und Gesetz liegt. Zeigen wir den Herren drüben, daß Recht und Gesetz an der

Barre des Ministertisches nicht ihre Schranken finden, sondern darüber hin reichen. (Lebhaftes Bravo.)

Graf Bethusy-Huc: Es hätte dem Ministerium gegenüber constatirt werden müssen, daß sein Schreiben auf Mißverständnissen beruhe. Es sei daher nothwendig, die Grenzen der Disciplinargewalt des Präsidenten festzusetzen und deßhalb erklärt Redner sich für das Amendem. Reichensperger.

Abg. Graf Schwerin: Der Abg. Virchow hat gesagt, das Gefühl für die Ehre und Würde des Hauses gewinne jetzt im Hause einen lebhafteren Boden als früher. Ich bin seit längerer Zeit Volksvertreter und habe lange Zeit hindurch die Pflicht gehabt, die Ehre und Würde des Hauses nach außen hin zu wahren. Ich kann versichern, daß es nicht des Eintritts des Abg. für Saarbrücken in das Haus bedurft hat, um dasselbe zur Wahrung seiner Würde zu veranlassen. (Bravo! rechts.) — Ich stimme für die Commissionsanträge, stimme mit tiefem Bedauern dafür, mit dem tiefsten Bedauern, daß wir überhaupt genöthigt sind, über Fragen dieser Art jetzt abzustimmen. In einem Augenblick, wo der tiefste Conflict durch unser Land geht, wo ganz Europa mit Spannung auf die Lösung dieses Conflictes blickt, wo, wie Sie (auf der Linken) behaupten und wir leider nicht bestreiten können, der äußere Feind an die Thore klopft, da wirft die Regierung eine Frage auf, deren Beantwortung, wie sie auch ausfallen möge, ihr nur neue Verlegenheiten bereiten kann. (Bravo!) Wir Alle, soweit im Uebrigen unsere Ansichten auseinander gehen, sind darüber einverstanden, daß der Conflict gelöst werden muß, wenn nicht unsere höchsten Güter gefährdet werden sollen. Unter diesen Umständen hätte ich gewünscht, daß diese ganze Frage kürzester Hand, wenn möglich durch Annahme der Commissions-Anträge ohne Discussion erledigt worden wäre. (Sehr wahr!) — Ich stimme für die Commissions-Vorschläge, weil dieselben nach meiner Ansicht Sätze aussprechen, deren Wahrheit in diesem Hause Niemand bestreiten kann. Der Präsident ist bei dem in Rede stehenden Vorfall formell in seinem Recht gewesen, und darum handelt es sich jetzt allein. Soll ich meine aufrichtige Meinung Ihnen sagen, so schien mir die Veranlassung, die den Conflict herbeiführte, ebensowenig gut gewählt, als ich die Form billigen kann, in welcher der Präsident dem Kriegsminister gegenüber trat. Der Kriegsminister wurde von einem Mitgliede in der heftigsten Weise persönlich angegriffen. Ihm wurde gesagt, es werde seine erste patriotische Handlung sein, wenn er sein Amt niederlege. Einige Erregung desselben ist daher gewiß verzeihlich gewesen; nichtsdestoweniger war er formell im Unrecht durch die Art, wie er dem Präsidenten gegenüber trat. Der Abg. Reichensperger hat eine Frage aufgeworfen, für die eine unmittelbare Veranlassung nicht vorhanden war, in Betreff derer ich Ihnen aber meine Ansicht nicht vorenthalten will. Ob der Präsident eine Disciplinargewalt über die Minister hat, ist, wie ich glaube, juridisch zweifelhaft, aber als Leiter einer Versammlung von Volksvertretern würde ich auf dieses Recht aus politischen Gründen nicht gern verzichten, und zwar im Interesse der Regierung selbst. (Lebhafte Zustimmung.) Es würde, wie ich glaube, die Ordnung in einer Versammlung nicht aufrecht zu erhalten sein, in der nicht das gleiche Recht für Alle gilt, in der ein Theil gegen die Angriffe des andern schutzlos wäre. (Wiederholte Zustimmung.) Eine Entscheidung dieser Frage ist aber jetzt nicht opportun, und wie ich glaube, der Regierung nicht nützlich. Ich bitte Sie um Annahme der Commissionsanträge. (Lebhaftes Bravo.)

Abg. Gottberg: der Abg. Virchow habe mit Unrecht ihn zu den 350 Abgeordneten gerechnet, die den Minister unterbrochen, er könne ja zu den zwei an der vollen Zahl 352 Fehlenden gehört haben. (Heiterkeit.) Abg. Dr. Virchow: Er habe dem Abg. Grf. Schwerin seines Wissens keine Gelegenheit gegeben zu den Aeußerungen, die er vorher gegen ihn gerichtet. Seine Aeußerungen, daß das Gefühl für Ehre und Würde des Hauses immer mehr Boden gewinne, habe sich nicht auf frühere Sessionen bezogen, namentlich nicht auf das Präsidium des Grafen Schwerin, vor dessen Verdiensten er persönlich seine Hochachtung mehrfach auszudrücken Gelegenheit gehabt, sondern auf die jüngsten Sessionen, in welchen es ihm geschienen, als wenn die conservative Partei nicht immer von dem gehörigen Gefühl für die Würde und Ehre des Hauses beseelt gewesen sei. Es scheine ihm auch hierin ein besserer Boden gewonnen zu sein. (Unruhe unter den Conserv.) Abg. v. Sybel: Er würde bei dieser Gelegenheit nicht das Wort ergriffen haben, wenn nicht seine neuliche Aeußerung über den Kriegsminister auch Seitens eines so hochgeachteten Mannes, wie des Grafen Schwerin zu Mißverständnissen geführt hätte. Es sei ihm nicht eingefallen, ein Urtheil über den persönlichen Character des Kriegsministers zu fällen, sondern lediglich ein politisches über das Verhalten des Herrn v. Roon als Minister. Da er in dieser Beziehung auch von anderer Seite nicht verstanden worden, so wolle er hiermit sein Bedauern über dieses Mißverständniß ausdrücklich erklären (Bravo!). Abg. Graf Schwerin dankt dem Abgeordneten v. Sybel für die Interpretation, die er seinen Worten vom Dienstag gegeben und freut sich, ihm zu derselben Gelegenheit gegeben zu haben.

Das Amendement Reichensperger wird abgelehnt. Nur die Katholiken und die Feudalen stimmen dafür. Das Resultat der Abstimmung über den Commissionsantrag ist die Annahme des Antrages mit 295 gegen 20 Stimmen. Dagegen stimmen die Abgg. Graf Bethusy-Huc, Bluhm, v. Bonin (Stolp), v. Denzin, Ewers, Froning, v. Gottberg, v. Mallinkrodt, Dr. Menzel, v. Niebelschütz, Graf Oppersdorf, Osterrath, v. Pfuhl, Plaßmann, Rehaag, Reichensperger I. und II., Graf Renard. (Die Mitglieder der katholischen Fraction, Abgg. Rohden, Benda (Olpe) und Schulze (Borken), stimmen gegen ihre Genossen und für die Commission. v. Bockum-Dolffs und v. Sybel enthalten sich der Abstimmung.)

Präsident Grabow erklärt, daß er mittelst eines Schreibens dem Staatsministerium Kenntniß von dem Beschlusse geben wolle und schlägt vor, um dem letzteren Zeit für seine etwaigen Beschlußfassungen in Bezug auf dies Schreiben zu lassen, die nächste Sitzung erst auf Montag anzusetzen; dazu soll das Präsidium die Minister einladen. — Abg. v. Forckenbeck stellt den Antrag: „die Theilnahme des Kriegsministers an der Fortsetzung der Militairdebatte ausdrücklich zu verlangen." Ein Schreiben des Präsidenten könne den Kriegs-Minister nicht verpflichten, im Hause zu erscheinen. — Dr. Gneist: Es müsse zuerst das Schreiben an das Ministerium erlassen und demselben Gelegenheit gegeben werden, darüber Beschluß zu fassen. Erst in der nächsten Sitzung sei der Antrag des Abg. v. Forckenbeck indicirt, wenn die Lage noch so sei, wie heute. Abg. Graf Schwerin schließt sich dieser Ansicht, als der milderen, an.

Abg. v. Hennig (Strasburg): Für das Präsidium sei kein Anlaß zu einem Schreiben an das Ministerium; das Haus habe zu sprechen. Er sehe nicht ein, weshalb das Haus sich immer noch wieder versammeln sollte, um zu warten, ob es den Herren Ministern gefällig sein werde zu erscheinen. — Abg. v. Vincke (Stargard): Das Schreiben des Präsidiums sei nöthig als Antwort auf das Ministerial-Schreiben. Die Meinung des Ministeriums stehe noch keineswegs fest, die Wirkung des heutigen Beschlusses müsse erst abgewartet werden. Dem geschlagenen Gegner habe man goldene Brücken zu bauen. (Oho! zur Linken.) Möglicherweise bezwecke man allerdings auf der anderen Seite des Hauses, den bestehenden großen Conflict durch den gegenwärtigen Conflict noch zu schärfen.

Abg. v. Forckenbeck: Das Staatsministerium habe bis Montag Zeit genug zur Ueberlegung; das Haus sei mäßig genug in dieser Sache aufgetreten; es entspreche nicht der Würde des Hauses, sich event. zum dritten Male zu vertagen.

Abg. Graf Schwerin: Er theile nicht die Meinung Vincke's, daß es irgend Jemand im Hause darauf ankomme, den Conflict noch zu verschärfen. — Abg. Schulze (Berlin): Er und seine Freunde wollten den Conflict nicht verschärfen, dafür sorge schon das Ministerium. Wenn der Abg. v. Vincke meine, man müsse dem geschlagenen Feinde goldne Brücken bauen, so bemerke er dagegen, daß ja der Feind sich noch nicht für geschlagen erkläre. Wenn der Abg. Graf Schwerin sage, man müsse sich von der öffentlichen Meinung nicht treiben lassen, so habe er sich allerdings nie durch dieselbe von der Wahrung seiner Principien abhalten lassen, aber er glaube doch, daß ein Kampf wie der gegenwärtige in constitutionellen Staaten nur mit Hilfe der öffentlichen Meinung durchgefochten werden könne. Das sei eben das Unglück der neuen Aera gewesen, daß sie sich auf den Isolirschemel gesetzt und nicht in Wechselwirkung mit der öffentlichen Meinung befunden habe. (Lebhaftes Bravo links.)

Abg. v. Patow: Er erkenne die große Ruhe und Würde des Hauses in dieser Angelegenheit an; weil er dies thue, wünsche er auch den Erfolg dieser Ruhe und Würde nicht zu schwächen, und da scheine ihm der Weg der einzig richtige zu sein, den der Präsident vorgeschlagen. Abg. Graf Schwerin: Er richte seine Abstimmung nicht nach der öffentlichen Meinung, aber lasse sich gern von derselben tragen, soweit dieselbe seinen Prinzipien sich anschließe und dieselben stütze. Der Antrag v. Forckenbeck wird mit 167 gegen 138 Stimmen angenommen. Dafür die Polen, die Fortschrittspartei und mit dieser die Abgg. Rohden, v. Carlowitz, Richter, Böhm, Metzmacher und noch etwa 10 Mitglieder der Fraction von Bockum-Dolffs, dagegen die Feudalen, die Katholiken, Altliberalen und das linke Centrum mit Ausnahme der oben angeführten Mitglieder. — Nächste Sitzung Montag. Militair-Debatte.

## Deutschland.

+ Berlin, 15. Mai. Die heutige Debatte bot namentlich in der Beziehung Interesse, daß sich daraus deutlich ergab, wie ungewiß noch die bevorstehende Entscheidung des Staatsministeriums ist; offenbar haben eine Anzahl Abgeordneter auf der rechten Seite des Hauses noch die Hoffnung, daß das Ministerium sich in der Frage der parlamentarischen Ordnung dem Votum des Hauses fügen werde. Etwas Bestimmtes ist in parlamentarischen Kreisen über die nächste Zukunft nichts bekannt. Ob Vertagung oder Auflösung des Hauses oder Ministerwechsel oder keins von Allem — das glaubt man allgemein, wissen auch die Minister in diesem Augenblick nicht.

— Der Prinz Friedrich Carl ist zurückgekehrt und hat gestern seine Wohnung im Jagdschlosse Glinicke genommen.

— Der Fürst von Hohenzollern wird nach seinem nahe bevorstehenden Besuch des Lagers von Chalons in einigen Wochen mit dem Könige in Baden-Baden zusammentreffen. Es gewinnt an Wahrscheinlichkeit, daß Se. Majestät alsbald nach dem Pfingstfest sich nach Baden-Baden begeben werde. Damit würde denn auch der dortige Aufenthalt Ihrer Maj. der Königin eine wesentliche Verlängerung seiner ursprünglich beabsichtigten Dauer erfahren.

* Der „B. u. H.-Z." wird von neuen Verhandlungen zwischen Preußen und Rußland, betreffs Unterdrückung des polischen Aufstandes berichtet.

— Die „Breslauer Zeitung" erinnert in Hinblick auf die Vorgänge in der Montagssitzung des Abgeordnetenhauses an folgenden Fall aus den Zeiten der Nationalversammlung: Als das Ministerium Brandenburg-Manteuffel zum ersten Male vor die Nationalversammlung trat und der Präsident v. Unruh die Sitzung eröffnet hatte, erhob sich der Graf Brandenburg, um die Königliche Cabinetsordre vorzulesen, durch welche die Nationalversammlung vertagt und nach Brandenburg verlegt werden sollte. Kaum aber hatte er das erste Wort gesprochen, als ihn der Präsident v. Unruh mit den Worten unterbrach: „Ich habe dem Grafen Brandenburg noch nicht das Wort ertheilt." Graf Brandenburg, der noch keiner parlamentarischen Versammlung beigewohnt haben mochte, blickte etwas verwundert auf seine Collegen; doch diese, Herr v. Manteuffel an der Spitze, gaben ihm durch Pantomimen zu verstehen, daß sie das Benehmen des Präsidenten der Versammlung ganz in der Ordnung fänden. Erst nachdem die nach der Eröffnung der Sitzung gewöhnlich folgenden geschäftlichen Mittheilungen erledigt waren, ertheilte der Präsident dem Grafen Brandenburg das Wort und dieser fand das jetzt auch in der Ordnung.

— Die „Presse" bestätigt die Nachricht, daß Oesterreich auf Pfändung von Holstein antrage, und bemerkt: „Das österreichische Cabinet hat, wie wir vernehmen, schon vor einer Woche seinen beabsichtigten Antrag am Bunde sowohl der preußischen, als den übrigen deutschen Regierungen mitgetheilt, damit diese sich dem Antrage anschließen und somit der betreffende Bundesbeschluß ohne Zeitverlust gefaßt werden könne. Aber es scheint, daß die deutschen Regierungen und unter ihnen auch Preußen den beabsichtigten österreichischen Antrag als zu weit gehend betrachten. Man scheint in Berlin, Dresden, München u. s. w. den Weg der gewöhnlichen Bundes-Execution vorzuziehen." Die sachlichen Gründe, welche gegenwärtig Execution und Pfändung von Holstein unrathsam erscheinen lassen, da es sich doch eigentlich um Schleswig handelt, wollen wir nicht weiter erörtern. Für Oesterreich ist die „nationale Ehrensache" jetzt wie immer nur ein Mittel, um in Deutschland sich populär zu machen, und zwar ein sehr wohlfeiles Mittel. Denn alle Lasten und Gefahren zu Land und zur See fallen auf Norddeutschland und namentlich auf Preußen. Preußen würde durch jene Pfandnahme gar bald in Krieg verwickelt sein, und zwar unter einem Ministerpräsidenten, in dessen Augen die Schleswig-Holsteiner, als sie ihre jahrhundertalten Rechte vertheidigten, „Rebellen" waren. Was könnte dabei herauskommen?

— Die „Rhein. Ztg." schreibt: Im Publikum will man wissen, der Beschluß des Staatsministeriums in Betreff der an das Abgeordnetenhaus abgesandten Erklärung sei keineswegs einhellig gefaßt worden, namentlich hätten Graf zur Lippe und Hr. v. Bodelschwingh nur der Majorität wegen ihren Widerspruch fallen lassen und sie seien jetzt auch mit der von der Geschäftsordnungs-Commission vorgeschlagenen Resolution einverstanden, also bereit, wieder im Hause zu erscheinen.

* Die heutigen Nummern der „National-" und „Volks-Ztg." sind mit Beschlag belegt worden.

— Das Wiener Vaterland bringt unter dem vorgestrigen Datum aus Berlin folgendes wunderliche Telegramm: „Herr v. Bismarck und v. Roon sind darüber einig geworden, dem König die unverweilte Auflösung der Kammer anzurathen. Englische Rathschläge halten ihnen zur Stunde noch das Gegengewicht. Prinz Friedrich Carl kehrt zurück (aus Rußland nämlich). Die rheinischen Festungen werden in aller Stille armirt; ebenso Kolberg und die ganze Linie am Ostseestrande. Ein Brief des Königs Leopold (der Belgier) sagt, daß die Hoffnung auf Frieden nur noch bei England stände; Frankreich bereite den Krieg; der Congreß werde nur wenige Wochen, vielleicht nur Tage dauern. Belgien werde gezwungen sein, aus seiner Neutralität zu treten; es hoffe auf die Einsicht Englands und auf die Veränderung der preußischen Politik."

— Aus Posen, 12. Mai, wird der „Rhein. Ztg." geschrieben: So eben erfahre ich, daß Graf Johann Dzialynski sich auf dem Wege nach Berlin befindet.

Schmiegel, 13. Mai. Hr. v. Niegolewski wird jetzt von einem Militair-Commando von 8 Mann und 1 Unteroffizier Infanterie bewacht und zwar in Folge einer schriftlichen Ordre des Staatsanwalts Adelung: den Hrn. v. Niegolewski, weil er sich dadurch, daß er sich dem Taczanowskischen Corps angeschlossen, des Hochverraths verdächtig gemacht, unter Observation zu stellen, zugleich fremde, legitimationlose Personen, welche sich bei demselben befänden, festzunehmen und seine Papiere zu durchsuchen.

## England.

London, 12. Mai. (K. Z.) Es bestätigt sich vollkommen, daß England die Absendung einer sehr scharfen Note nach Petersburg vorhabe. Drouyn de Lhuys hat an Baron Gros geschrieben, er sei ganz überrascht von den Dingen, welche Lord Cowley ihm zu hören gebe. Das österreichische Cabinet scheint sich sammeln zu wollen, und Fürst Metternich klagt in Paris, daß seine Absichten in Wien nicht genug gewürdigt werden. Daß Rußland am Ende thut, als sei es bereit, auf die Conferenz einzugehen, damit ist für die Sache nicht viel gethan. In Paris ist man seit zwei Tagen wieder kriegerischer gestimmt. Die Blätter sprechen sich allerdings friedlich aus, und diese Taktik wird in Paris auch bis nach den Wahlen fortdauern.

* Die „Times" enthält wieder einen sehr scharfen Artikel gegen Preußen. England habe das größte Interesse für dieses Land. Aber so lange das jetzige System herrschte, könne es keine Sympathie für Preußen haben. Das Blatt mißbilligt die geduldige und versöhnliche Haltung des Abgeordnetenhauses.

## Frankreich.

Paris, 13. Mai. Alle Journale beschäftigen sich fast ausnahmslos mit den Wahlen. Das größere Publikum fängt an, Theil daran zu nehmen und, wie es heißt, wollen die pariser Vorstädte darum einkommen, eine große Wahlversammlung abzuhalten. Dieses wird jedoch wahrscheinlich nicht gestattet werden. Die Mauern der Stadt fangen übrigens an, sich mit politischen Glaubensbekenntnissen zu bedecken. — Die Kaiserin ist fortwährend unpäßlich.

— Frankreich hat sich geweigert, Petersburg als Ort der Conferenz anzunehmen; England aber macht ebenfalls Schwierigkeiten, indem es nur dann sich auf eine Conferenz einlassen will, wenn man für dieselbe die Verträge von 1815 als Norm nehmen wolle, wozu Frankreich durchaus keine Lust hat.

## Italien.

— Die „Opinione" erwähnt, daß seit der Revolution von 1860 2350 Briganten im Kampfe getödtet, 1150 füsilirt und 3500 verhaftet wurden oder sich freiwillig stellten. Der Deputirte Ricciardi dagegen hat in der Kammer behauptet, daß die Zahl der füsilirten Briganti 7151 betrage.

## Rußland und Polen.

△* Warschau, 13. Mai. Es verbreitet sich das Gerücht, daß heute, an dem Tage, an welchem der Amnestie-Termin abläuft, ganz besonders strenge Maßregeln ergriffen werden sollen. Besonders, hieß es, sollte die Vorstadt Praga der Schauplatz schrecklicher Ereignisse sein. Ein großer Theil des Publikums, von diesen Gerüchten sehr geängstigt, und besonders viele Einwohner Praga's, zogen schaarenweise mit ihren Sachen nach der Stadt herein, wo wiederum diese Züge nicht wenig Schrecken verursacht haben. Die unterste Volksklasse glaubte, daß es heute nicht möglich sein werde, die Straßen zu betreten und stürmte beinahe die Brodhandlungen, um sich mit Brod für den Tag des Schreckens zu verproviantiren. Nicht wenig zu der Panik in Praga hat der Umstand beigetragen, daß dort gestern einige Officiere den Feuerthurm bestiegen und ihre Ferngläser, ich weiß nicht wohin, richteten, was bald dahin gedeutet wurde, daß eine Armee der Insurgenten heranrücke. Diese schrecklichen Ereignisse sind alle nicht eingetreten. Nur kamen heute von dem Pragaer Thor her Militairabtheilungen in einem kläglichen Zustande hinein, mehrere Wagen Verwundete und auch einige Gefangene mit sich führend. Bald darauf kamen ebenfalls von dort her mehrere Wagen, vollgepfropft von Juden, Bauern, deren Weiber und Kinder und ihr Gepäck, welche unter militairischer Escorte nach der Citadelle gebracht wurden. Bis jetzt kenne ich die Bedeutung dieses sonderbaren Zuges nicht. — Während diese Bewegungen in dem einen Theile der Stadt statthatten, gingen andere, anderer Natur in einem andern Theile vor. In der Nähe des Powonzkier Thors, in einem abgelegenen Garten, war plötzlich über Nacht auf dem Gipfel eines Baumes ein Zweigpaar so herausgewachsen, daß es, wie es hieß, ein gehöriges Kreuz bildete. Tausende von Menschen wallten bald hin, um sich das Wunder anzusehen. Auf höheren Befehl wurde in der Nacht das scheinbare Kreuz zwar entfernt, aber schon hört man heute von einem andern Wunder in einer andern Gegend der Stadt. — In den Klöstern werden fortwährend Revisionen vorgenommen mit einer kaum glaublichen Anstrengung, die bis zum Umgraben der Erde in den Höfen geht, ohne jedoch bis jetzt irgend ein Resultat herbeigeführt zu haben. Die ersten beiden Processionen der Kreuztage sind ungemerkt vorüber gegangen, die heutige war in sofern bemerkenswerth, als sie ein Stück derjenigen russischen Politik über den Haufen warf, die dahin zielte, die Bekenner der griechisch-unirten Religion, so weit es geht, zu Orthodoxen zu bekehren. Zu diesem Zwecke hatte die Regierung nach der Revolution von 1831 die hiesige unirte Kirche dem Einflusse des katholi-

schen Erzbischofs entzogen. Felinski nahm heute diese Kirche so zu sagen wieder in Besitz, indem er die Procession, welche er heute in Person führte, nach derselben brachte und dort feierlich celebrirte. — Wie hier in der Verwaltung der regelmäßige Gang gestört ist, möge durch das Beispiel bestätigt werden, daß den Mehllieferanten für das Militär die Intendantur seit Monaten 180,000 Silberrubel schuldete, und daß es ihr trotz aller Anstrengung kaum gelang, denselben vor einigen Tagen die Hälfte dieser Summe zu bezahlen.

— Wie Graf Pepoli nach Turin meldet, ist die Stimmung in Rußland keine so gute, als man nach den Ergebenheits-Adressen des Adels urtheilen sollte. „Die Actions-Partei in Rußland wird der hiesigen Regierung gefährlicher sein", schreibt er, „als die italienische der unsrigen. Das Land geht einem gewaltigen Gährungs-Processe entgegen. Nur sehr weitgreifende Reformen könnten helfen."

**Sosnowice**, 13. Mai. (Schl. Z.) Heute kann ich nur über ein gestern bei Ojców stattgehabtes Treffen Mittheilung machen, das der russischen Infanterie sehr viel Mannschaft gekostet hat. Der Kampf hat sich nach Miechow zu fortgesponnen, doch auch hier sollen die Russen geschlagen worden sein.

---

**Danzig**, den 16. Mai.

* Der „Staatsanzeiger" enthält das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreisobligationen des Pr.-Holländer Kreises zur Vollendung der unternommenen Chausseebauten, im Betrage von 60,000 Thlr.

* [Gerichts-Verhandlung am 15. Mai.] Am 21. März d. J. befanden sich in dem Schanklokale des Kaufmanns Schwartz hierselbst die Arbeiter Datschewski, Hartmann und Golnicki, welche Bier tranken. Ohne daß zwischen diesen Personen irgend ein Streit stattfand, zog Datschewski plötzlich ein geöffnetes Messer aus der Tasche und versetzte damit dem Golnicki einen Stich in die Brust und einen zweiten in das linke Auge. Die erste Wunde ist ohne weitere Nachtheile für Gesundheit und Gliedmaßen des G. geheilt, dagegen ist der Stich in das Auge in den Augapfel selbst eingedrungen und G. ist dadurch verstümmelt, da er der Sehkraft völlig beraubt worden ist. D. will sein Messer zum Abschneiden der Cigarren in der Hand gehabt und mit der Hand um sich geschlagen haben, weil ihm ein anderer Mensch von hinten an den Haaren gefaßt habe, auch will er betrunken gewesen sein. Diese Angaben sind durch die Zeugen in keiner Weise bestätigt. Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus unter Verneinung der Frage wegen mildernder Umstände. Der Gerichtshof erkannte gegen Datschewski wegen schwerer Körper-Verletzung auf eine 3jährige Zuchthausstrafe.

* Der Malergehilfe Schweichler, der in Langefuhr beschäftigt war, fiel dieser Tage beim Absteigen von der Leiter rücklings herunter und war augenblicklich todt.

* Vergangenen Mittwoch Abends wurde die Leiche des Arbeiters Zweifel aus Neufahrwasser aus dem Hafen daselbst gezogen. Der Verunglückte war dem Trunke ergeben und hatte einige Tage vorher beim Heimgange den rechten Weg verfehlt.

* Gestern betraf den Arbeiter Schmidt, der von der Arbeit nach Hause kehrend einen vorüberkommenden Wagen zur Mitfahrt benutzt hatte, das Unglück, daß er beim Absteigen fehltrat und mit dem rechten Bein unter das schwere Wagenrad gerieth, was eine Zerschmetterung des Beines zur Folge hatte. Er wurde ins Lazareth befördert.

* Die zur Reinigung des Flußbettes alljährlich angeordnete Abschützung der Radaune beginnt in diesem Jahre am Sonnabend, den 6. Juni, und währt circa 10—12 Tage.

** **Oliva**, 15. Mai. Der Königl. Garten prangt in reichster Frühlingspracht und die Schaaren seiner gefiederten Bewohner concertiren um die Wette. Mannigfache geschmackvolle Veränderungen entstehen jährlich; so ist auch im Laufe dieses Winters manches Neue entstanden; unter anderem sind die Ufer der Wasserfälle massiv hergestellt, die den Garten von der Landstraße trennenden Bretterzäune sind sämmtlich verschwunden und an ihre Stelle leichte, ganz durchsichtige Umzäunungen getreten, wodurch der freundliche Ort Oliva selbst unendlich gewonnen hat. Leider aber ist die wunderschöne Aussicht von dem Blumen-Parterre vor dem Königl. Schlosse nach den waldgekrönten Hügelreihen Pelonkens durch einen Neubau außerhalb des Gartens ganz verdeckt. Der Lotterie-Unter-Collecteur Schulz baut sich dort ein Wohnhaus, wahrscheinlich um seinen Miethern den Einblick in das große Blumenparterre zu gewähren. Unterhandlungen, den Bau zu verhindern, sind vergebens gewesen, indem Herr Schulz, um das Gebäude 30 Schritt seitwärts zu bauen, eine Entschädigung von 2000 Thlrn. beanspruchte, und so unverhältnißmäßige Geldopfer nicht gebracht werden konnten. Das Gebäude soll nun durch eine Vorpflanzung in dem Königl. Garten dem störenden Anblick entzogen werden und, wie man hört, weder den Miethern dieses Gebäudes, noch dem Besitzer soll der Besuch des Königl. Gartens und Karlsberges je gestattet werden.

— Die „Pr.-Lith. Ztg." bringt über die Vorgänge in Bredinken einen Bericht, in welchem es nach der Mittheilung der bereits bekannten Thatsache heißt: Man warnt die Leute und droht, sie durch das Militair mit Gewalt forttreiben zu lassen. Als auch dieses nichts hilft, ersucht der Landrath v. Schrötter den commandirenden Officier von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Dieser stellt seine Leute auf. 8 Mann ins erste Glied mit gefälltem Bajonet, 8 Mann mit zum Schuß angelegtem Gewehr ins zweite Glied, 8 Mann dahinter zum Laden der Gewehre. Dann wird „Feuer" commandirt; die Soldaten schießen und 9 Menschen, zum größten Theil Frauen, liegen todt in ihrem Blute, 3 Menschen sind noch an demselben Abend an ihren Wunden gestorben, und 23 andere haben leichtere oder schwere Wunden empfangen. Unser Berichterstatter schreibt uns, daß nicht eine, sondern mehrere Feuersalven gegeben seien.

**Elbing**, 15. Mai. (N. E. A.) In der Versammlung des Bürgervereins am 12. d. M. hielt Herr Vollbaum einen interessanten Vortrag über den von Lassalle gegen Schulze-Delitzsch erhobenen Streit, in dem er die Haltlosigkeit der von Lassalle aufgestellten Theorie nachwies, und unter sichtlicher Zustimmung der Versammlung sich ganz auf Schulzes Seite stellte. Es folgte die übliche Fragenbeantwortung, darauf die Beschlußnahme, die Versammlungen den Sommer über auszusetzen, vorbehaltlich ihrer Einberufung bei besonders wichtiger Veranlassung.

-δ- **Marienwerder**, 15. Mai. Trotz der trüben Zeiten führen wir, seitdem der Frühling eingetreten ist, ein sehr vergnügtes Leben. Kunstgenüsse und Volksfeste wechseln ab, Demokrat und Feudaler ergehen sich in der freien Natur und sitzen an unsern Vergnügungsörtern harmlos plaudernd neben einander, als ob ein Zwiespalt nicht vorhanden wäre. — Kaum hatte uns der hiesige Gesangverein durch Aufführung des Oratoriums „Samson" erfreut, so trafen Ihre Landsleute, Herr Theater-Director Fischer-Achten, sein Bruder, Herr Funk und Frl. Doll bei uns ein, um uns durch zwei Concerte einen Kunstgenuß zu gewähren. Die gedachten Künstler haben bis auf Frl. Doll sehr gut gefallen. — Am 12. d. M. feierte der Rechnungsrath Herr Schroeter sein 50jähriges Dienstjubiläum, wobei ihm und seiner Familie außer vielen andern Aufmerksamkeiten von der hiesigen Ressource, deren vieljähriges Mitglied er gewesen, ein solennes Abendessen mit nachfolgendem Tanzvergnügen gegeben wurde. — Die Krone dieser Vergnügungen bildete gestern ein Volksfest, welches der hiesige Zimmermeister Krause zur Einweihung seiner neu erbauten Brauerei veranlaßt hatte. Der liberale Richter, der conservative Regierungsbeamte, der wohlhabende Bürger und der Proletarier, alle waren vertreten, und selbst die umliegenden Städte und ländlichen Ortschaften hatten ihren Antheil zu der Gesellschaft geliefert, die über tausend Köpfe zählte. Eine ungezwungene Freude herrschte überall, Gesang und Vorträge der Militair-Capelle aus Graudenz, die Herr Krause für eigene Rechnung hatte kommen lassen, wechselten ab. Am Abende waren die Brauerei, welche in einem reizenden Thale liegt, von deren Thurmzinnen preußische und deutsche Fahnen flaggten, so wie die von K. geschaffenen Anlagen brillant erleuchtet. Die Gesellschaft blieb bis in die Nacht in bester Stimmung zusammen.

**Thorn**, 15. Mai. (Br. Z.) So eben ist der russische Capitain Newachowicz mit der Frau Generalin v. Berg von Warschau auf einem Dampfer hier angekommen.

---

## Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 16. Mai 1863. Aufgegeben 1 Uhr 58 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 10 Min.

| | Letzt. | Crs. | | Letzt. | Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen niedriger, | | | Preuß. Rentenbr. | 99⅜ | 99½ |
| loco . . . . . . . | 45⅞ | 46⅛ | 3½ % Westpr. Pfdbr. | 86⅓ | 86⅝ |
| Frühjahr . . . | 45⅞ | 46⅜ | 4 % do. do. | 97⅓ | — |
| Herbst . . . . | 47⅛ | 47⅝ | Danziger Privatbk. | — | 104¼ |
| Spiritus Frühjahr | 15¼ | 15⅓ | Ostpr. Pfandbriefe | 88¾ | 88¾ |
| Rüböl do. . . | 15 5/12 | 15 11/24 | Oestr. Credit-Actien | 87⅓ | 87¾ |
| Staatsschuldscheine | 89⅞ | 89⅞ | Nationale . . . . . | 73 | 73¼ |
| 4½ % 56r. Anleihe | 101½ | 101½ | Russ. Banknoten | 91¾ | 91¾ |
| 5% 59r. Pr.-Anl. | 105⅞ | 106¼ | Wechselc. London | 6.20⅞ | — |

**Hamburg**, 15. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, ab Auswärts stille — Roggen loco einiges Geschäft, geringe Sorten höher bezahlt; ab Ostsee fest, ab Danzig pr. Mai 74, pr. Sept.-Oct. 75 zu haben, 73 resp. 74 zu lassen. — Oel Mai 32¼, October 29⅝. — Kaffee loco 4500, schwimmend 3000 Sack Santos verkauft.

**Amsterdam**, 15. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und Roggen ziemlich unverändert, wenig Geschäft. — Raps October 75½. — Rüböl Herbst 43¼.

**London**, 15. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beschränkt. — Hafer kaum behauptet.

**London**, 15. Mai. Consols 92. 1% Spanier 48. Mexikaner 36¾. 5% Russen 94½. Neue Russen 93. Sardinier 88. Türkische Consols 49¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7¼ ß. Wien 11 fl. 20 Xr.

— Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,637,610, der Metallvorrath 14,653,141 £.

— Die „Ueberlandpost" ist gestern Abend in Marseille eingetroffen.

**Liverpool**, 15. Mai. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 78,270 Ballen. Middling Orleans 23¼, Upland 22, Surate 8½—19¾.

**Paris**, 15. Mai. 3% Rente 69, 55. Italienische 5% Rente 72, 25. Italienische neueste Anleihe 73, 20. 3% Spanier —. 1% Spanier 47¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 496, 25. Credit mob.-Actien 1440, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 571, 25.

---

**Danzig**, den 16. Mai. **Bahnpreise.**

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9 — 130/1 — 132/4/5 ℔ nach Qualität 78½/81½ — 82/83⅓ — 83½/86½ — 87/90/91 Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120—123—125—127/30 ℔ nach Qualität 70—73 — 75/6 — 77/80 Sgr.

Roggen ganz schwer, schwer und leicht 55½/54½ — 53/51 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 48/49—52/54/55 Sgr. für beste.

Gerste kleine 103/105 — 107/110/112 ℔ von 32/34 — 37/39/40 Sgr.
do. gr. 106/108—110/112/115 von 34/36 —38/41/43 Sgr.

Hafer von 25/26—27/28 Sgr.

Spiritus 14⅚—15 Rt. bezahlt.

**Getreide-Börse.** Wetter: warm. Mittags Gewitterluft. Wind: SW.

Weizenmarkt heute wieder recht flau, Kauflust fehlt. Preise sind fl. 10 billiger gegen acht Tage und dabei doch kein prompter Absatz. Heutiger Umsatz 60 Last, bezahlt für 129℔ bunt fl. 492½, 130℔ hellbunt fl. 507½ pr. 85℔. — Roggen bleibt in guter Haltung; am Markt sind 270 Last gehandelt. 79℔ 16 Lth. fl. 313½, 121℔ fl. 318, 122/3℔ fl. 320, 123℔ fl. 321, 127℔ fl. 330, 129℔ fl. 333. Auf Lieferung Juni-Juli sind 200 Last 123℔ Roggen à fl. 325 pr. 125℔ gekauft; außerdem schwimmend 50 Last à fl. 320 pr. Connoissement. — Weiße Erbsen gut zu lassen. fl. 312, fl. 313, fl. 321, fl. 322, fl. 325 nach Qualität bezahlt. — 74℔ 13 Lth. große Gerste fl. 260 pr. 75℔. — Spiritus 14⅚ und 15 Rt.

**Stettin**, 15. Mai. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Weizen matt, angemeldet 100 W., loco pr. 85℔ gelber 65—68 Rt. bez., 83/85℔ gelber Mai-Juni 68, 67¾, ½ Rt. bez., Juni-Juli 68½ Rt. bez., Juli-August 69¼, 69 Rt. bez., 69½ Rt. Br., ¼ Rt. Gd. — Roggen fest, pr. 2000℔ loco 45½ — 46½ Rt. bez., feiner 83℔ 47 Rt. bez., Mai-Juni 45⅞ Rt. bez., 46 Rt. Br., 45¾ Rt. Gd., Juni-Juli 46⅛, 46 Rt. bez., Juli-Aug. 46⅜, ¼ Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br., Sept.-Oct. 46¾, ½ Rt. bez. u. Gd. — Gerste loco pr. 70℔ Märker 34¼ Rt. bez. — Hafer 47/50℔ Mai-Juni 25 Rt. bez. — Erbsen loco Futter- 44½ Rt. bez., Koch- 45½—46 Rt. bez. — Rüböl fest, loco 16 Rt. Br., Mai 15⅚ Rt. bez., ¾ Rt. Gd., Sept.-Oct. 13¾ Rt. bez. — Spiritus höher bezahlt, loco ohne Faß 15 Rt. bez., Mai-Juni 15 Rt. Gd., Juni-Juli 15⅙ Rt. bez. u. Gd., Juli-August 15 5/12 Rt. Br., Aug.-Sept. 15⅔ Rt. Br., Sept.-Oct. 15¾ Rt. Br., 15⅔ Rt. Gd. — Leinöl fester, loco incl. Faß 15¼, 7/12 Rt. bez. u. Br., Mai 15 7/12 Rt. bez., 15½ Rt. Gd., Mai-Juni 15½ Rt. bez., Sept.-Oct. 14⅔ Rt. bez.

**Berlin**, 15. Mai. Wind: SW. Barometer: 28²⁄₃. Thermometer: früh 10° +. Witterung: schwüle, bedeckte Luft. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—72 Rt. — Roggen pr. 2000℔ loco 44¾—46 Rt., Frühj. 45⅞—46½—46⅜ Rt. bez. u. Br., 46⅛ Rt. Gd., Mai-Juni 45⅞—46½—46¾ Rt. bez. u. Br., 46¼ Rt. Gd., Juni-Juli 46⅜—46⅜ Rt. bez. u. Br., 46½ Rt. G., Juli-Aug. 46⅞—47¼ Rt. bez. u. Br., 47 Rt. G., Aug.-Sept. 47¼—47⅝ Rt. bez., Br. u. G., Sept.-Oct. 47—47¼ Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 33—39 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr. 1200℔ Frühj. 25—25½ Rt. bez., Mai-Juni 24⅛—24¼—24 Rt. bez., Juni-Juli 24¼—24⅛ Rt. bez., Juli-Aug. 24½ Rt. bez., Sept.-Oct. 24¾ Rt. bez., Oct.-Nov. 24½ Rt. bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15⅔ Rt. bez., Mai 15⅝—15 11/24 Rt. bez. u. Gd., 15¼ Rt. Br., Mai-Juni 15¼ —15⅛ Rt. bez. u. Gd., 15⅙ Rt. Br., Juni-Juli 14⅚ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 14½ Rt. Br., Sept.-Oct. 13 11/12 — 13⅞ Rt. bez. u. Gd., 13 11/12 Rt. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 15 5/12—15⅛ Rt. bez., Mai 15¼ — 15 11/24—15⅓ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 15¼—15 11/24—15⅓ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 15 5/12—15 13/24—15½ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 15⅝ — 15 19/24 — 15⅔ Rt. bez. u. Gd., 15¾ Rt. Br., Aug.-Septbr. 16—16 1/12 — 16 Rt. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 16⅙ — 16 5/24—16⅙ Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 15¾ Rt. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅙—4½ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅚ — 4⅙ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3¼—3½ Rt., Nr. 0. und 1. 2⅚—3⅙ Rt.

---

**Thorn**, 15. Mai. Wasserstand: 2' 1".

**Stromauf:**

Von Neufahrwasser nach Warschau: Ed. Jacob, Lion M. Cohn, Eisenbahnschienen. — Ferd. Strauch, ders., do. — P. Wromblenski, ders., Brückentheile. — Ludwig Haase, ders., Eisenbahnschienen. — M. Skonitzki, ders., do.

Von Danzig nach Warschau: Ferd. Kulicke, Schilka u. Co., Roheisen. — Friedr. Panknin, A. Schoenbeck u. Co., Soda und Güter.

Von Danzig nach Wloclawek: Carl Pilz, Gieldzinski u. Löwinsohn, A. Wolfheim, Heringe und Schleifsteine. — Philipp Meißner, Gieldzinski u. Löwinsohn, Steinkohlen.

Von Danzig nach Nieszawa: Joh. Slutowski, A. Wolfheim, Steinkohlen.

Von Stettin nach Warschau: F. Wiedemann, H. Fleming u. Co., Blauholz. — Ders., E. Böttcher, Ring u. Herbst, Baumöl. — Ders., F. Lansert, Gasröhren.

**Stromab:** L. Schfl.

David Birnbaum, Petschow u. Co., Baranow, Dzg., Petschow u. Co., 163 13 Rg.
Suffel Goldblum, Judka Silberberg, Sawichost, do., C. G. Steffens u. S., 108 36 Wz. 32 6 Rg.
Heinr. Wiedemann, S. Rosen, Plock, do., 33 — Wz.
Herm. Stabernack, Bernh. Cohn, Wloclawek, do., C. G. Steffens u. S., 29 — Erbs.
Math. Ulm, ders., do., do., Perl u. Meyer, 32 — Rg.
Fr. Stabernack, ders., do., do., C. G. Steffens u. S., 30 — Erbs.
Fr. Ulawski, Simon Sigel, do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn, 30 — Wz.
Israel Zender, H. Warschauer, do., do., C. G. Steffens u. S., 17 Lst. 7 Schfl. Wz., 12 44 Erbs.
Aug. Schukar, Berth. Neumann, do., do., dies., 32 — Wz.
Friedr. Lange, ders., do., do., dies., 31 — do.
Ludwig Kreßler, L. Dobrzinski, do., do., L. H. Goldschmidt S., 30 — do.
Ad. Klotz, L. Czamanski, do., do., L. M. Köhne, 28 15 do.
Heinrich Hoppe, M. Bermanski, do., do., C. G. Steffens u. S., 28 — do.
L. Rodemann, ders., do., do., dies., 5 30 Rg. 25 40 Erbs.
Franz Tobulski, Ludwig Cohn u. Co., Nieszawa, do., Herm. Cohn, 27 — Wz.
W. Schieler, J. Poznanski, do., do., C. G. Steffens u. S., 5 Lst. Wz., 23 — Rg.
Ferdinand Felmer, M. Glaß, Warschau, do., L. M. Köhne, 29 — do.
G. Woltersdorf, Oyzer Lewite, do., do., C. G. Steffens u. S., 29 — do.
Aug. Krienki, ders., do., do., dies., 29 — do.
E. Maecker, Joseph Goldwasser, do., do., Petschow u. Co., 25 — do.
Michael Pansegrau, Kasimions, Lomza, do., 11 3 Wz. 11 19 Rg.
L. Weber, S. Wilczynski, Nieszawa, do., Otto u. Co., 27 — Wz.
A. Karp, A. Großmann, Neuhof, do., 30 47 Rg.
L. Konaczewski, ders., Branczyk, do., 13 53 do.
M. Muttenowski, ders., do., do., 16 7 do.
J. Küntze, ders., do., do., 25 8 do.
E. Woite, J. Blankstein, Lomza, do., 16 35 Wz. 4 48 Rg.
W. Sandau, ders., do., do., 30 23 Wz.
Fr. Stach, — — — 24 49 Rg.
Joel Morgenstern, S. Ehrlich u. L. Silberstein, Kodnie, Danzig, 3472 Blk. w. H.
W. Greiling, E. Lauterbach, Zyczin, Bromberg, 21,591 Schwellen h. H., 993 Blk. w. H.
Chaim Kupfermann, B. Brodde, Bialystock, Danzig, 2576 Blk. w. H.

Summa: 454 Lst. 59 Schfl. Weizen, 494 Lst. 40 Schfl. Roggen, 97 Lst. 24 Schfl. Erbsen.

---

## Fondsbörse.

Berlin, 15. Mai.

| | B. | G. | | B. | G. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berlin-Anh. E.-A. | 149 | 148 | Staatsanl. 53 | — | 98½ |
| Berlin-Hamburg | — | 119½ | Staatsschuldscheine | 90⅛ | 89⅝ |
| Berlin-Potsd.-Magd. | 179½ | 178½ | Staats-Pr.-Anl. 1855 | 128½ | 127½ |
| Berlin-Stettin Pr.-O. | — | — | Ostpreuss. Pfandbr. | — | 88⅓ |
| do. II. Ser. | 95½ | — | Pommersche 3½% do. | 90½ | 90 |
| do. III. Ser. | 95½ | — | do. do. 4% | 101 | 100½ |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 161¼ | 160¼ | Posensche do. 4% | — | — |
| do. Litt. B. | | 142 | do. do. neue | — | 95⅞ |
| Oesterr.-Frz.-Stb. | 129½ | 128½ | Westpr. do. 3½% | — | 86⅜ |
| Insk. b. Stgl. 5. Anl. | 90 | — | do. 4% | 97¼ | — |
| Russ.-Poln. Sch.-Ob. | 80⅞ | 79⅞ | Pomm. Rentenbr. | 100 | 99½ |
| Cert. Litt. A. 300 fl. | — | 91¾ | Posensche do. | 97⅓ | 96⅝ |
| do. Litt. B. 200 fl. | — | 23 | Preuss. do. | 99¾ | 99¼ |
| Pfdr. i. S.-R. | 91¼ | 90¼ | Pr. Bank-Anth.-S. | 127¾ | — |
| Part.-Obl. 500 fl. | 91⅜ | — | Danziger Privatbank | 104¾ | 103¾ |
| Freiw. Anleihe | 101⅜ | 100⅞ | Königsberger do. | 101¾ | — |
| 5% Staatsanl. v. 59 | 106⅓ | — | Posener do. | 97½ | — |
| St.-Anl. 4/5/7 | 101¾ | 101¼ | Disc.-Comm.-Anth. | 102¼ | — |
| Staatsanl. 56 | 101⅞ | 101¼ | Ausl. Goldm. à 5 Rt. | 110⅜ | — |

**Wechsel-Cours.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 143⅜ | 143⅛ | Paris 2 Mon. | 80 | 79⅝ |
| do. do. 2 Mon. | 142⅝ | 142⅛ | Wien öst. Währ. 8 T. | 91½ | 91¼ |
| Hamburg kurz | 151⅛ | 150⅞ | Petersburg 3 W. | 101¼ | 101 |
| do. do. 2 Mon. | 150½ | 150¼ | Warschau 90 SR. 8 T. | — | 91⅛ |
| London 3 Mon. | 6. 21⅛ | 6. 20⅞ | Bremen 100 Rt. G. 8 T. | 110⅓ | 109⅞ |

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

---

## Meteorologische Beobachtungen.

| Mai. | Stund. | Baromt.-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 15 | 4 | 337,52 | + 17,6 | WSW. mäßig; hell und wolkig. |
| 16 | 8 | 336,81 | 14,5 | SSO. " " |
| | 12 | 336,60 | 19,3 | WSW. " " |

**Freireligiöse Gemeinde.**
Sonntag, den 17. Mai c., Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Vormittag 10 Uhr, Predigt Herr Prediger Röckner.

---

Heute Morgen 3 Uhr entschlief nach schweren Leiden an der Lungenschwindsucht im 37. Lebensjahre, mein innig geliebter Gatte, unser guter Schwiegersohn und Schwager, der freireligiöse Prediger
**Dr. Sigmund Quit.**
Tief erschüttert machen seinen Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige
**die Hinterbliebenen.**
Danzig, den 16. Mai 1863. [1385]

---

Heute Nacht um 3 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden der hochverdiente Seelsorger unserer Gemeinde,
**Herr Prediger Dr. phil.**
**S. Quit,**
was wir allen Gemeinde-Mitgliedern, sowie sämmtlichen Freunden des Verstorbenen hiermit tief trauernd anzeigen. Leider war es demselben nur wenige Jahre vergönnt, sein segensreiches Wirken, das gewiß von Allen anerkannt worden ist, dem steten Fortgedeihen unserer noch schwachen Institution zu widmen.
Danzig, den 16. Mai 1863.
**Die Aeltesten der zweiten freireligiösen Gemeinde.**
**Hoffmann, Käufert. Oestreich. Brandt. Kowitz.** [1395]

---

Sanft endete heute Abend 6¼ Uhr unser theurer geliebter Gatte und Vater, Sohn, Großsohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Fleischermeister
**Wilhelm Kluwe,**
im 41. Lebensjahre, an den Folgen eines unglücklichen Falles, nach beinahe 10 monatlichen schweren Leiden seine thätige Laufbahn. Wer den Dahingeschiedenen gekannt, wird unsern herben Verlust zu würdigen wissen.
Die Beerdigung findet Dienstag Vormittag um 9 Uhr auf dem St. Catharinen-Kirchhof statt.
Danzig, den 15. Mai 1863.
[1408] **Die Hinterbliebenen.**

---

## Bekanntmachung.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 23. Juni 1854 ausgegebenen Kreis-Obligationen erster Emission des Graudenzer und des Strasburger Kreises im Betrage von 31,000 Thlr. sind die nachbenannten Obligationen, sowohl des Graudenzer als des Strasburger Kreises, zur Tilgung im Jahre 1863 ausgeloost worden.
à 50 Thlr. Nr. 36, 92;
à 25 Thlr. Nr. 2, 3, 44, 54, 55, 57, 58, 81, 105, 106, 108, 109, 110, 123, 124, 126, 127, 128, 148, 160.
Die Inhaber dieser Kreisobligationen werden aufgefordert, vom 1. Juli 1863 ab, den Nennwerth derselben nebst den bis dahin fälligen Zinsen gegen Rückgabe der Kreis-Obligationen und der Coupons bei der Kreis-Communal-Kasse, in Graudenz resp. Strasburg zu erheben. Von dem genannten Verfalltage ab tragen die ausgeloosten Obligationen keine Zinsen mehr.
Graudenz, den 12. März 1863.
**Die ständische Chaussee-Verwaltungs-Commission des Graudenzer und Strasburger Kreises.**
[1390]

---

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in das hiesige Procuren-Register sub No. 5 eingetragen, daß der Kaufmann Jacob Davidsohn in Neukirch, von der Handlung Johanna Davidsohn in Neukirch ermächtigt ist, die Firma Johanna Davidsohn (Firmen-Register No. 110) per procura zu zeichnen.
Pr. Stargardt, den 8. Mai 1863.
**Königl. Kreis-Gericht.**
1. Abtheilung. [1389]

---

Unser großes Lager
**Confirmations-Bücher**
in eleganten wie einfachen Bänden, empfehlen hiermit.
NB. Auswahl senden bereitwilligst.
**Léon Saunier,**
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur
**Danzig, Stettin u. Elbing.**

---

So eben sind bei Unterzeichnetem wieder eingetroffen:
**Apparate**
**für kleine Schmetterlingsammler,**
enthaltend alle für die Schmetterlingsjagd nöthigen Utensilien und eine Anleitung Schmetterlinge zu fangen. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.
**E. Doubberck,**
Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse No. 35. [1377]

---

## Dampfschifffahrts-Verbindung mit Warschau.

Dampf-Gabarren liegen am Packhofe bereit, um Güter nach Nieszawa, Wloclawek, Plock und Warschau einzunehmen. [1370]
**Alexander Makowski & Co.**

---

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Die polnische Frage

**in ihrem Verhältnisse zu Preußen und Deutschland.**
Von
Dr. Theodor Sträter.
6 Bogen in 8°. 12 Sgr. oder 42 kr.
Kurz, scharf und klar zusammengefaßt, giebt der Verfasser in dieser Schrift die wesentlichen historischen Grundlagen zu einer richtigen Beurtheilung dieser Frage und faßt hierauf fußend am Schluß die Aufgabe einer deutschnationalen Politik zusammen. Inhaltsübersicht: I. Innere und äußere Verhältnisse der polnischen Wahlmonarchie vor 1772. II. Die erste Theilung im Jahre 1772. III. Die Verfassung vom 3 Mai 1791 und die zweite Theilung Polens im J. 1793. IV. Koszciusko's Verschwörung und die dritte Theilung. „Finis Poloniae" 1795. V. Die polnische Revolution von 1830–31. VI. Die letzten Erhebungen von 1846, 1848 und die neueste von 1863. VII. Resultate.

Die polnische Frage hat auf der europäischen Tagesordnung durch die neueste Erhebung Polens und durch die Stellung, welche die Cabinetspolitik in Deutschland dazu genommen, eine so gefahrdrohende Bedeutung für Deutschland gewonnen, daß es die Pflicht jedes denkenden Freundes des Vaterlandes ist, sich diese brennende Tagesfrage in ihrer ganzen Tragweite klar zu machen. Hierzu beizutragen, ist die Aufgabe, welche die obige Schrift sich gestellt und gewissenhaft zu erfüllen bestrebt ist. Das Büchlein darf darum zur weitesten Verbreitung empfohlen werden. [1326]
**F. Streit's Verlagsbuchhandlung**
in Coburg.

---

Das **Sonntagsblatt** von **Otto Ruppius**, No. 8 (Preis 9 Pfennige) ist angekommen, No. 2 — 7 sind vorräthig, No. 1 wird gratis ausgetheilt.
**Th. Anhuth,** Langenmarkt 10.

---

Von einem renommirten Buchhalter werden Bücher jeder Art eingerichtet, geführt, regulirt und abgeschlossen. Adr. werden unter **1373** in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

---

## Die Kunststeinfabrik

**des Privat-Baumeister Berndts**
Lastadie No. 3 u. 4
**empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Fliesen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4 — 24 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen zu Brunnen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite etc.**
**Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt. Preis-Courants gratis.** [5670]

---

Lairitz'sche
**Waldwollwatte,**
von 3 Sgr. ab,
so wie sämmtliche Unterkleider und Ellenzeuge von Waldwolle, Waldwoll-Oel, -Spiritus, -Seife 2c., das bewährteste Heilmittel gegen
**Rheumatismus und Gicht,**
erprobt und bewährt gefunden von den Herren Dr. Willibald Artus, Professor an der Universität zu Jena, Dr. J. Hoppe, Professor an der Universität zu Basel, Dr. Ziured, gerichtlich vereidigter chemischer Sachverständiger und Taxator für Berlin, so wie von vielen anderen ärztlichen Autoritäten, empfiehlt ganz ergebenst
**A. W. Jantzen,**
[1403] Badeanstalt, Vorst. Graben 34.

---

**Dem R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur**
(erfunden von dem **Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19**), zur Ehre übergeben wir Nachfolgendes zur allgemeinen Beachtung:
„Schon immer an Verstopfung leidend, gesellte sich diesem Uebel, und wahrscheinlich durch dasselbe hervorgerufen, seit etwa anderthalb Jahren Blutandrang nach dem Kopfe, mit einem Drucke auf das Gehirn, daß ich periodisch meiner Geisteskräfte gänzlich beraubt und nicht im Stande war, meinem Geschäfte obzuliegen. Entsetzlicher Kopfschmerz, der in Krampf ausartete, warf mich dann auf das Krankenlager, wo ich oft wochenlang besinnungslos und dem Tode nahe, lag. Drei Aerzte verschwendeten vergebens ihre Kunst an mir — das Uebel wurde statt besser, nur schlimmer. Da wurde mir von einem Bekannten, welcher in der Brochüre über den Daubitz'schen Kräuter-Liqueur unter dem Titel: „Was sind Hämorrhoiden u. s. w." die Symptome angegeben gefunden hatte, die sich bei meiner Krankheit gezeigt, gerathen, den genannten Liqueur zu versuchen, was ich zu meinem großen Glücke auch that. Anfangs wollte derselbe nicht wirken, **bei fortgesetzter Anwendung aber blieben die wohlthätigsten Folgen für meine Verdauung und Stuhlabsonderung nicht aus; mein Kopf wurde allmälig freier, und gegenwärtig nach einem vorschriftsmäßigen Gebrauche von ungefähr zwei Monaten, bin ich durch den Daubitz'schen Kräuter-Liqueur so vollständig von meinem Leiden hergestellt,** daß ich meinem Geschäft wieder ungestört vorstehen kann.
Ich bezeuge dies dem Herrn Erfinder in dankbarster Anerkennung und empfehle gleichzeitig jedem ähnlich Leidenden das heilsame Getränk auf das Wärmste.
Berlin, den 17. April 1863.
**Rudolph Hetzer,** Vergoldermeister,
[1310] Leipzigerstraße 125.

---

**Die Maschine nebst Eisenblech vom verunglückten Dampfschiff Tilsit, soll Montag, den 18. Mai d. J., 2 Uhr Nachmittags, in Schöneberg beim Zimmermeister Preuß gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber ergebenst eingeladen werden.**
**Schöneberg, den 19. April 1863.**
[866] **Preuß.**

---

## Ritter-Güter-Verkäufe.

1) 4400 M. incl. 1500 M. Wald, Pr. 86 m.,
2) 2800 M. incl. 1268 M. Hochwald, Pr. 70 m.,
3) 3283 M. incl. 300 M. Wald, Pr. 70 m.
Näheres, wie über Güter jeder Größe, ertheilt Rob. Jacobi in Danzig, Breitg. 64.

---

Hiemit empfehle ich mein Lager ächten frischen Patent-Portland-Cement **Robins & Comp.,** englischen Steinkohlentheer, englische Chamottsteine, Marke **Cowen & Ramsay,** englischen Chamottthon, Traß, französischen natürlichen Asphalt in Pulver und Broden, Goudron, englisches Steinkohlenpech, englischen Dachschiefer, Schieferplatten, asphaltirte Dachpappe, englischen Patent-Asphalt-Dachfilz, Glasdachpfannen, Dachglas, Fensterglas, englische schmiedeeiserne Gasröhren, gepreßte Bleiröhren, englisch glasirte Thonröhren, holländischen Thon, Almeroder Thon, Steinkohlen, sowohl Maschinen- als Nußkohlen zur gütigen Benutzung. [5647]
**E. A. Lindenberg.**

---

**50 Mille Ziegelsteine, alte und neue, hart und weich gebrannte, werden zu kaufen gesucht. Offerten unter Adresse G. M. 1408 in der Exped. d. Ztg.**

---

Frischen engl. **Senf** empfing und empfiehlt
[1383] **J. C. Gelhorn.**

---

## Ein polisander Flügel.

Ein höchst elegantes **polisander Flügel-Fortepiano, von Fried. Wiszniewski jun.,** ist für einen verhältnißmäßig sehr billigen Preis Langgasse 35 zu verkaufen. [1382]

---

Ein **6-octav. mahag. Tafelform** ist für 45 Rthlr. Langgasse 35 zu verkaufen. [1382]

---

## Frisch marinirten Lachs empfiehlt

**Gustav Thiele,**
[1384] Heilige-Geistgasse No. 72.

---

Beste holl. Heringe, 1/16 Tonne 25 Sgr., wie auch beste schottische Full- und kleine Heringe in ¼, ½, ⅛ Tonne empfiehlt billigst **E. H. Nötzel** am Holzmarkt. [1239]

---

Mein Lager in franz. **Roth- und Weißweinen, Rheinweinen, Ungar, Portwein, Madeira,** verschiedenen Marken ächten **Champagner, Rum, Cognac, Arrac** und **Punschessenz,** erlaube mir einem geehrten Publikum Danzigs und Umgegend unter Zusicherung reeller Bedienung und billigster Preisstellung hiermit bestens zu empfehlen.
**Joh. Carl Neufeld,**
[1320] Poggenpfuhl 88.

---

In **Klein Plowenz bei Jablonowo** stehen **320 starke Fetthammel,** geschoren, zum Verkauf.
[1328] **Reimer.**

---

Ein viertel Lotterie-Loos ist zu verkaufen. Adressen unter **O. P. 1398** in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

---

Frisch geräucherten **Lachs** in halben Fischen und **pfundweise** empfiehlt
[1394] **A. Heilmann,** Scheibenritterg. 9.

---

Auf dem Dominium Dombrowe bei Lupow, Stolper Kreis, sind sogleich nach der Schur circa 170 Stück gesunde wollsätzige starke Hammel zum Verkauf. [1317]

---

In der Nähe von Danzig wird ein Hauslehrer, Literat, gesucht. Meldungen werden in der Expedition dieser Zeitung unter **C. S. 1392** entgegengenommen.

---

**Für das Comptoir wird sofort ein Lehrling gesucht. Adressen unter 1342 in der Exped. dieser Ztg. einzureichen.**

---

Auf einem größeren Rittergute wird eine Stelle für einen **Wirthschafts-Eleven** gesucht. Gef. Offerten werden durch die Exped. d. Ztg. unt. No. 1250 erbeten.

---

**Ein Hauslehrer,** entweder Cand. der Theol. oder Philosophie wird gesucht. Adressen **P. A. Pr. Stargardt** poste restante [1230]

---

Ein ordentlicher **Lehrling** für das **Comptoir** wird gesucht.
**Joh. Carl Neufeld,**
[1322] Poggenpfuhl 88.

---

**1** — 2 Eleven (Pensionaire) finden in einer vorzüglichen Wirthschaft, große gräfliche Güter im Pr. Holländer Kreise, Stellen. Adressen **R. 1397** durch die Exped. d. Ztg.

---

Drei bis vier Pensionaire finden noch liebevolle Aufnahme. Das Nähere gef. zu erfr. Altst. Graben 110 am Holzmarkt.

---

## Lotterie Angelegenheit.

**Die billigen Preise meiner Lotterie-Antheile zur 128. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie werden**
**vorläufig bis zum 18. d. M.**
**fortdauern.** ¼, ⅛, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128 **Loos-Antheile sind zu haben.**
[1363] **Max Dannemann,**
Lotterie-Antheil-Comptoir, Heiligegeistgasse 31.

---

Zur gründlichen Vertilgung der **Wanzen** aus Zimmern, Möbeln und Schiffen, sowie Ratten, Mäuse, Schwaben, Motten, bei 2jähriger Garantie empfiehlt sich **B. Miszewski,** Königl. priv. Kammerjäger, 3. Damm 15, und empfehle meine Medikamente zur Vertilgung des Ungeziefers.

**Attest:**
Der Kammerjäger Herr **B. Miszewski** hierselbst, wohnhaft 3. Damm 15, hat im Monat August 1860, das an der großen Mühle befindliche Militair-Quartier, welches in 48 Stuben 500 Bettgestelle enthält, die zu jener Zeit dort vorhandenen Wanzen gründlich vertilgt, so daß jetzt nach Verlauf von mehr denn 2 Jahren sich auch nicht die geringste Spur dieses Ungeziefers wieder gezeigt hat. Wir können dies dem Herrn **Miszewski** der Wahrheit gemäß zu seinem Ruhme attestiren, und ihn allen denen, die von diesem Ungeziefer geplagt werden, bestens empfehlen.
Danzig, den 19. October 1862.
Der Major und Bataillons-Commandeur,
v. L. Chevallerie.
Der Besitzer der Quartiere,
H. Netzlaff. [1105]

---

**Ratten,** Mäuse, Wanzen, Schwaben, Franzosen, Motten 2c. **vertilge** mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie. Auch empfehle meine **Präparate zur** Vertilgung des **Ungeziefers.**
[3607] **Wilh. Dreyling,**
Kgl. app. Kammerjäger, **Heil.-Geistgasse 60.**

---

Ich habe mich hierselbst als **Specialarzt** für **Syphilis- u. Hautkrankheiten** niedergelassen, und bin in meiner Wohnung, **Heil. Geistgasse 85, täglich Morgens von 8—10 Uhr zu sprechen.**
Danzig, den 11. Mai 1863.
[1245] **Dr. H. Stitzer,**
pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

---

Ich wohne jetzt **Heilige-Geistgasse 102,** 1 Tr. hoch, gerade über der Königl. Kapelle, wohin auch das Bureau und Comptoir aus der Frauengasse 48 verlegt ist. [1400]
**G. Voigt,** Commissionair und Actuar a. D.

---

## Wollmarkt für die Provinz Preußen.

Von der Ostpr. landwirthschaftl. Centralstelle mit den Vorbereitungen zur Bildung eines Wollmarktes für unsere Provinz betraut, beehren sich die Unterzeichneten hiermit sämmtliche Herren Wollproduzenten Ost- u. Westpr. zu einer General-versammlung, am 2. Tage des diesjährigen Königsberger Pferdemarkts — Dienstag den 19. Mai, Vormittags 8½ Uhr, in den oberen Räumen der **Königshalle einzuladen.**
**Baron von Korff-Schoenbruch, von Radecke-Redden, von Schlemmer-Keimkallen, von Schmeling-Wesslienen.**
Oekonomierath **Wagner,**
Director in Waldau. [819]

---

## Stenographen-Verein.

Mittwoch, den 20. d. Mts., feiert der hiesige Stenographen-Verein sein Stiftungsfest und den Geburtstag Stolze's. Anmeldungen zur Theilnahme werden bis zum 19. angenommen von dem Cassirer des Vereins Herrn Berkau, Jopengasse 4. [1386]

---

## Selonke's Garten a. Langgarten.

**Sonntag, den 17. und Dienstag, den 19. d. Mts.,**
**Abonnements-**
# CONCERT.
Sonntag — Anfang 5 Uhr. Dienstag — 6 Uhr.
[1380] **F. Keil.**

---

## Victoria-Theater.

Sonntag den 17,
**Früh-Concert.**
Anfang 6 Uhr.
Entrée 2½ Silbergroschen.
[1375] **Laade.**

---

## Victoria-Theater zu Danzig.

**Sonntag, den 17. Mai 1863.**
**Onkel Sebastian, der Viehhändler von Oberoesterreich, oder Stadt- und Land-Leben.** Komisches Characterbild mit Gesang in 3 Abtheilungen von Kaiser. Musik von Müller. Zum Schluß: **Nächtliche Abenteuer.** Vaudeville in 1 Act von A. Behr.
**Montag, den 18. Mai 1863.**
**Doctor Wespe.** Lustspiel in 5 Acten von R. Benedix. [1399]

---

## Victoria-Theater.

**Die geehrten Abonnenten auf Theaterzettel werden ergebenst ersucht die Bestellungen darauf an der Kasse, Langgasse, Ecke der Gerbergasse, aufzugeben, falls die Zettel nicht pünktlich ins Haus gebracht werden.** [1357]
**Julius Radike.**

---

**Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.**

**Hierzu eine Beilage.**

# Beilage zu No. 1862 der Danziger Zeitung

Sonnabend, 16. Mai 1863.

**Danzig**, den 15. Mai.

mp [Wochenbericht.] Das Wetter war meistens warm, Regen wäre den Saaten erwünscht. — Weizen war sowohl Sonnabend als auch Montag sehr flau, so daß selbst zu fl. 10 billigeren Preisen nur ein unbedeutender Umsatz zu erzielen möglich war. Am Dienstage trat Kauflust durch eine günstig lautende Londoner Depesche ein, die aber bald einer entschiedenen Mattigkeit Platz machte, da sich die Depesche als falsch erwies. Der diewöchentliche Umsatz beträgt circa 950 Lasten, und bezahlte man für 128℔ roth fl. 475, 81℔ 23 Lth. bunt fl. 480, 82℔ 17 Lth. und 126/7℔ fl. 485, 129℔ gutbunt fl. 500, 84℔ 23 Lth. fl. 505, 127/8℔, 130/1℔ hellbunt fl. 500, 517½, 86℔ 20 Lth. fein hellbunt fl. 525, 133℔ hochbunt fl. 532½, Alles pr. 85℔.

Roggen war auch in dieser Woche beliebt und fanden ca. 700 Lasten loco Waare zu festen Preisen rasch Nehmer. Bezahlt wurde 118/9℔ — 121/2℔ fl. 310—315, 123—125℔ fl. 318—324, 125/6—127℔ fl. 327—331½ pr. 125℔, 79℔ 5 Lth. — 80℔ 6 Lth. fl. 315; 80℔ 17 Lth. — 80℔ 22 Lth. fl. 320, 81℔ 15 Lth. fl. 324 pr. 81⅚℔ Connoissement-Regulirung. Außerdem sind 370 Lasten schwimmend, theilweise Thorn passirt, mit einem Abladegewicht von 80℔ und darüber zu fl. 320 pr. 81⅚℔ Connoissement-Regulirung verkauft. — Weiße Erbsen bei ungenügender Zufuhr gut begehrt. Nach Qualität mit fl. 312, 315, 318, 324—325 bezahlt. — Große Gerste 68℔ 13 Lth. fl. 222, 74℔ 26 Lth. fl. 252, 115—116℔ fl. 258—264. — Die zugeführten ca. 36,000 Quart Spiritus fanden zu 14¾ — 14⅚ Rt. pr. 8000% Nehmer.

**Elbing**, 15. Mai. (N. E. A.) Witterung: warm. Wind: W. — Die Zufuhren von unverkauftem Getreide sind mäßig. Die Stimmung für Weizen ist flau, für Roggen fest, eine wesentliche Veränderung in den Preisen ist aber nicht eingetreten. Auch die übrigen Getreidegattungen sind unverändert im Werthe anzunehmen. Spiritus sehr fest, doch lassen sich aus Mangel an Umsatz keine Notirungen machen. — Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125 — 132℔ 74/76 — 83/84 Sgr., bunt 124 — 130℔ 72/74 — 78/80 Sgr., roth 123—130℔ 70/72—78/80 Sgr., abfallender 118 — 124℔ 63/65—69/71 Sgr. — Roggen 120 — 126℔ 49 — 53 Sgr. — Gerste große 103—117℔ 33—43 Sgr., kleine 100—110℔ 31 — 37½ Sgr. — Hafer 62 — 78℔ 21 — 26 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 48 — 50 Sgr., Futter- 44 — 47 Sgr., graue 44 — 50 Sgr., grüne große 47 — 50 Sgr., kleine 45 — 47 Sgr. — Bohnen 50 — 52 Sgr. — Wicken 32 — 37 Sgr. — Spiritus ohne Umsatz.

**Königsberg**, 15. Mai. (K. H. Z.) Wind: NW. + 16. Weizen unverändert matt, hochbunter 127—128℔ 78—80 Sgr., bunter 122 — 128℔ 72 — 76 Sgr. bez., rother 120 — 130℔ 68—80 Sgr. Br. — Roggen flau, loco 120—121 —122℔ 50—51½ Sgr. bez., Termine unverändert, 120℔ pr. Mai-Juni 52 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd. — Gerste behauptet, große 109 — 111℔ 39 — 40 Sgr., kleine 104 — 107℔ 36½ Sgr. bez. — Hafer flau, loco 50℔ Zollg. 24½ — 25½ Sgr. bez. — Erbsen stille, weiße Koch- 50 — 52⅔ Sgr., Futter- 46 Sgr., graue 50 Sgr., grüne 50 — 54 Sgr. bez. — Bohnen 45—56 Sgr. Br. — Wicken 30 — 40 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert stille, mittel 107 — 108℔ 70 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5—19 Rt., weiße 6 — 20 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3 — 6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 15⅓ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15⅙ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 64—67 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15⅓ Rt., Käufer 15⅙ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅚ Rt., Käufer 16⅓ Rt. incl. Faß; pr. Mai Verkäufer 15½ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16⅚ Rt., Käufer 16⅓ Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 17⅚ Rt. incl. Faß; pr. Sept. Verkäufer 18⅙ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

**Bromberg**, 15. Mai. Wind: Süd-West. — Witterung: schwül, sonst schön. — Morgens 9° Wärme. — Mittags 19° Wärme. Weizen 125 — 128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58 — 60 Rt., 128 — 130℔ 60 — 63 Rt., 130 — 134℔ 63 — 66 Rt. — Roggen 120 — 125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 38 — 40 Rt. — Gerste, große 30 — 32 Rt., kleine 25 — 28 Rt. — Hafer 27½ Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 32 — 34 Rt. — Kocherbsen 35 — 37 Rt. — Spiritus 14½ Rt. pr. 8000 %.

**Schiffslisten.**

**Neufahrwasser**, den 15. Mai 1863.

Angekommen: A. Bendsen, Niel, Grangemouth, Kohlen.

Gesegelt: R. Hardcastle, Irene, London. T. Tannen, Daniel, Leith. J. Woldinga, Vigilantia, Amsterdam. Sämmtlich mit Getreide. — J. Korff, Diogenes, Shorham. J. Easen, Mary, London. C. Schmeer, Concordia, Pembroke. G. Stephenson, Viatka, Chatham. G. Penfold, Elisabeth, London. A. Marguiring, Thecla, Gent. F. Rathke, Rapid, London. Sämmtlich mit Holz. — J. Coock, Priscilla, London, Holz und Zink.

Den 16. Mai. Wind: S.

Gesegelt: M. Keppel, Wopkea, Emden. J. Kruns, Hermine, Emden. S. Backson, Amor, Leith. Sämmtlich mit Getreide. — G. Williams, Highbury, London, Holz.

Angekommen: J. Olsen, Delphin, Stockholm, Ther und Pech. — J. Gallilei, Smyrna (SD.), Hull, Güter. — J. Petersen, Frau Margarethe. H. Petersen, Einigkeit. L. Andersen, Ingeborg. Sämmtlich mit Ballast.

Ankommend: 4 Schiffe.

**Familien-Nachrichten.**

Verlobungen: Frl. Molly v. Tyszka mit Hrn. Gutsbes. Walther Baldow (Ribben-Hanau); Frl. Emilie Jochem mit Hrn. George Kreiß (Adl. Kassigkehmen-Zoppot); Frl. Pauline Jochem mit Hrn. Friedr. Zielke (Adl. Kassigkehmen-Danzig); Frl. Friedericke Moser mit Hrn. Kaufm. Gustav Crohn (Königsberg).

Todesfälle: Herr Carl Leopold Holz (Königsberg); Fr. Charlotte Schmidt, geb. Kurz (Bischofstein); Herr Gutsbes. Heinrich Kuhn (Mandeln); Herr H. Warkentin (Elbing); Fr. Anna Hauschteck, geb. Bauer (Elbing); Fr. Marie Farnsteiner, geb. Lambrucker (Pillkallen); Fr. Ernestine Fischer (Laukehlischken); Hr. Rechnungsrath a. D. Barnick, Fr. Marianne Berdau, geb. Hamann, Hr. Franz Jacob Röscher, Frl. Caroline Gervais (Königsberg); Hr. Gutsbes. Leopold Ferd. Groß (Wittenfelde).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

## Dampfschiff=Verkauf.

Gegen Ende dieses Monats, in noch näher bekannt zu machendem Termine, wird ein Fluß=Dampfer, 1853 neu erbaut, von 36 Pferdekraft, in öffentlicher Auction an hiesiger Börse verkauft werden. Die Maschine, aus der Union=Gießerei in Königsberg, ist wenig gebraucht und so gut wie neu, das Schiff selbst bedarf über Wasser einer neuen Beplankung. Näheres im Comptoir Brodbänkengasse No. 39. [1144]

**T. Bischoff & Co.**



## Regelmäßige Dampfschifffahrt

zwischen

### Elbing, (Tiegenhof, Platenhof) u. Danzig.

Die Dampfböte **Julius Born u. Linau** fahren **jeden Montag, Mittwoch und Freitag,** Morgens 7 Uhr von Danzig über Platenhof (Tiegenhof) nach Elbing und an denselben Tagen Morgens 6 Uhr von Elbing nach Danzig.

Passagiere und Güter werden zu den bekannten billigen Bedingungen befördert.

Näheres bei den Herren **Ballerstädt & Co.** in Danzig und dem Unterzeichneten in Elbing. [1160]

Jacob Riesen.

## Dampfer=Verbindung
## Amsterdam—Danzig,

Dampfer **„Anna Paulowna"** geht den 18. Mai auf hier ab.

Ueber Dampfergelegenheit von Stockholm, Cronstadt event. St. Petersburg auf hier ertheilen ebenfalls nähere Auskunft

J. H. Rehtz & Co.,

Agenten der **Koninkl. Ned. Stoomboot Maatschappy.**

[1360]

Ich empfehle mein wieder sehr vergrößertes

## Musikalien-Leih-Institut

einem musikliebenden Publikum zur gewogentlichen Benutzung.

Die Bedingungen sind wie bekannt, so günstig als möglich, **Neuheit der Musikalien, rasche Beschaffung derselben, so wie die größeste Reichhaltigkeit, sind unsere Hauptprincipien.**

**Der Catalog meines Instituts ist jetzt vollständig erschienen.** [3384]

**Constantin Ziemssen,**
**Buch- u. Musikalienhandlung.**

## Musikalien-Leih-Anstalt

bei

## F. A. Weber,

**Buch-,Kunst-u.Musikalien-Handlung,**
**Langgasse 78,**

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
**Vollständiges Lager neuer Musikalien.** [435]

Die

## Musikalien-Leih-Anstalt

von

**Th. Eisenhauer,**

**jetzt Langgasse 49, dem bisherigen Geschäftslokal gegenüber,**

empfiehlt sich unter den bekannten günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.

Der 17 Druckbogen starke u. ca. 16,000 Nummern enthaltende Catalog kostet $7\frac{1}{2}$ Sgr

**Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien.** [731]

## Guts-Verkauf.

Ein für sich bestehendes Gut mit adlichen Rechten, 330 Morgen Areal in 9 Schlägen, Gebäude in sehr gutem Zustande, **am Hause ein großer Garten;** Aussaaten: 44 Morgen Rübsen, 65 Scheffel Weizen, 35 Scheffel Roggen, 30 Scheffel Erbsen, 45 Scheffel Gerste, 55 Scheffel Hafer, 10 Scheffel Wicken, 100 Scheffel Kartoffeln, 5 Morgen Rüben, 2 Kleeschläge; **Inventar** übercomplett; ist plötzlich eingetretener Verhältnisse wegen für 30,000 Thlr., **bei solider Anzahlung,** zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt

**Th. Kleemann** in Danzig,
Breitgasse No. 62. [1172]

**Niederlage** in den besten Sorten **thüringer, bayrisch, tyroler, böhmisch und sächsisch Bierbrauerpech, ächt belgisch Wagenfett,** gesponnenen **Pferdehaaren** und **Polstergurten** zu den billigsten Preisen bei

**Joh. Carl Neufeld,**
[1321] Poggenpfuhl 88

## Nächste Ziehung

| am 31. Mai 1863: | am 1. Juni 1863: |
|---|---|
| **Badische Eisenbahn-Loose.** | **Kurhess. Staats-Anlehen.** |
| Gewinne in Gulden: 40,000, 35,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000 rc. rc. Geringster Treffer fl. 48. | Gewinne in Thalern: 40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000, 1500, 1000 rc. rc. Geringster Treffer Rthl. 60. |

**Der Verkauf dieser Staats=Anlehensloose ist in allen deutschen Staaten gesetzlich erlaubt.**

Der Unterzeichnete ist im Stande die günstigsten Zahlungsbedingungen zu gewähren, welche **Jedermann** die Betheiligung ermöglichen. Verloosungspläne werden **gratis u. franco** übersandt, ebenso die Ziehungslisten gleich nach der Ziehung und die reellste und pünktlichste Bedienung zugesichert durch

**Jacob Lindheimer jun.,**
[1085] Staats=Effecten=Handlung in **Frankfurt a. M.,** Saalgasse No. 1

## Nordseebad Wyk auf Föhr,

im Herzogthum Schleswig.

Das Bad ist von der Mitte des Juni an geöffnet. Ausführliche Programme desselben, welche auch über die Reise mittelst der Eisenbahn und des Dampfschiffes specielle Auskunft geben, sind in der Expedition dieser Zeitung unentgeltlich zu haben.

[1340] Die Direction.

**Rheinische Brust-Caramellen in versieg. Düten à 5 Sgr.**

Diese rühmlichst bekannten ächten **Rheinischen Brust-Caramellen** nach der Composition des Königl. Preuß. Professors **Dr. Albers** zu **Bonn,** haben sich durch ihre vorzüglich **lindernde** und **besänftigende Wirkung** bei allen Consumenten ungewöhnlichen **Ruf** und **Empfehlung** erworben, und Jedermann wird schon nach einem kleinen Versuche diesem günstigen Urtheile gern beistimmen; und so wie diese Brustzeltchen bei Allen, die sie kennen, zum **unentbehrlichen Hausmittel** werden, bieten sie zugleich dem **Gesunden** einen **angenehmen Genuß.**

Die Popularität dieses Mittels hat denn auch eine Menge **Nachahmungen** hervorgerufen, weshalb genau zu beachten ist, daß die **ächten Rheinischen Brust-Caramellen** nach wie vor nur in versiegelten **rosarothen** Düten auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel"** befindet verpackt, und in **Danzig** einzig und allein **ächt** vorräthig sind bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, sowie in **Dirschau** bei **J. Hensel** und in **Pr. Stargardt** bei **Joh. Th. Küpke Ww.** [7124]

**RETTIG-BONBONS**
von C. Drescher & Fischer
in MAINZ,

gegen Husten und Brustleiden. Lose pro Pfund 16 Sgr., Paquete à 4 Sgr. und Schachteln à 5 Sgr. Rettig=Brust=Syrup pro Flasche 7 Sgr. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Alleinige Niederlage für Danzig bei [3287]

**Ruhnke & Soschinki,** Breitgasse No. 108.

## Gänzliche Heilung für Bruchleidende.

Nach vieljährigen und täglichen Proben und Erfahrungen an Tausenden und abermal Tausenden in ganz Europa, die dadurch geheilt wurden, bin ich zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß alle zurücktretenden **Unterleibs=Brüche,** ob der Mensch oder das Uebel noch so alt sein mögen, vollkommen geheilt werden können.

Trotz aller meiner vielen Geschäften werde nun Jedermann, der sich für die Sache interessirt und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen nebst vielen Zeugnissen aus der Nähe und Ferne mit den nöthigen Belehrungen mittheilen.

**Menet=Niederer** in Bühler bei St. Gallen
(Kanton Appenzell i. d. Schweiz).

[2394]

Die

## Farben=Handlung

von

**Alfred Schröter,**

Langenmarkt No. 18,

empfiehlt ihr großes Lager Farben, **trockene so wie mit Oel** präparirte; Pinsel, Lacke rc. hiermit ganz ergebenst. [898]

Berlin, im April 1863.

Das hierorts früher Jägerstraße, jetzt einstweilen noch

**Leipzigerstraße 67**

bestehende

## Pianoforte=Magazin

wird nach freundschaftlicher Auseinandersetzung mit den früheren Theilnehmern Herren **Bote & Bock** durch einen Vertreter der für diese Geschäftsbranche bedeutendsten **Großhandlung** und bekannten Firma:

## Louis Falk in Posen

fortgeführt.

Das Lager wird in reichster Weise mit Tastinstrumenten jeder Art, als:

**Flügel, Pianinos, Tafelpianos und Harmoniums**

nur aus den ersten meist preisgekrönten Fabriken des Aus= und Inlandes versehen.

Die Geschäftsgrundsätze, deren Mustergiltigkeit die erwähnte Firma zu der jetzigen Höhe und Ausdehnung gebracht haben, sollen von jetzt an auch am hiesigen Platze leitend sein und zur Geltung gebracht werden.

Neben der größten **Preiswürdigkeit,** wie überhaupt **solidesten** und **reellsten** Bedienung wird den Käufern jede mögliche und ausreichendste **Garantie** geboten, auch auf Wunsch und zur Sicherheit auf **Zahlungs=Bedingungen** eingegangen.

Preise sind fest.

**Bestellungen**

werden auf das Prompteste und Solideste ausgeführt und Sendungen auf **eigene Gefahr** übernommen. [858]

## Hôtel zum Preussischen Hof,

Langenmarkt No. 19,
empfiehlt Zimmer zu billigen Preisen. [926]

## Für Landwirthe.

**Aecht amerikanischen Baker-Guano**

enthaltend **laut Analyse des Freiherrn Dr. von Liebig ca. 80 % phosphorsauren Kalk,** empfehlen

**Richd. Dühren & Co.,**
[6430] Poggenpfuhl No. 79.

**Portland-Cement**

aus der **Pommerschen Portland-Cement-Fabrik in Stettin** halte stets in frischer Qualität auf Lager,

**Rud. Malzahn,**
Langenmarkt No. 22.

Auf den Pfarrhufen zu Thymau bei Mewe stehen 110 geschorene Fetthammel zum Verkauf. [1374]

## Warnung vor Ankauf des nicht echten Hoff'schen Malz-Extracts

Nachdem mein Fabrikat, das Hoff'sche Malz=Extract=Gesundheits=Bier, überall in Europa mit dem höchsten Beifall, in Frankreich und England von verschiedenen wissenschaftlichen Instituten mit goldenen und silbernen Medaillen gekrönt worden ist, die Anerkennung und den Beifall einer sehr großen Zahl von Aerzten erlangt hat, von vielen Tausenden, die durch dasselbe von Krankheit befreit, mit Dankschreiben förmlich überschüttet worden ist, ja nachdem dieser Extract als Tafelbier an fast allen Höfen Europas getrunken wird, und ich in Folge dessen mehrere Prädicate als Hoflieferant empfangen habe, war zu erwarten, daß man an den Namen: **„Malz=Extract"** bald industrielle Unternehmungen knüpfen würde, nicht zum Vortheil des Publicums, sondern allein zum Nutzen des Producenten.

Das Erwartete traf ein, überall erheben sich jetzt Malz=Extract=Fabrikanten und Gesundheitsbierverfertiger, einer sogar, der meinen Namen trägt.

Diejenigen, welche das ursprüngliche echte und keine nachgemachte Fabrikate: das Hoffsche Malz=Extract=Gesundheitsbier unverfälscht genießen wollen, mögen gefälligst recht genau auf Firma und Siegel: **Hoflieferant Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.** und auf die beigefügten Abbildungen der goldenen und silbernen Medaillen achten. Malz=Extracte, die nicht die angegebenen Devisen führen, rühren nicht von mir her, sondern von Nachahmern. [1081]

**Johann Hoff,**
Königl. Hoflieferant.
Berlin. **Neue** Wilhstr. 1.

Mit Bezugnahme auf Obiges habe ich die Ehre einem geehrten Publikum in Erinnerung zu bringen, daß der **Herr Hof=Lieferant Johann Hoff** mir die **General=Niederlage und Agentur seiner Präparate von Malz=Extract, Kraft=Brust=Malz, vis cerevisia und aromatischem Kräuter=Bäder=Malz** für **Danzig** und **Umgegend** übertragen hat.

Ich habe obige Fabrikate stets vorräthig und empfehle solche bestens.

**J. Grünwald,**
**Hundegasse 22, vis-à-vis der Post.**

Auf dem Gute Waldowken bei Lessen Kreis Graudenz, stehen 240 sehr fette Hammel zum Verkauf. Abnahme bis zum 10. Mai. [736]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.